Lippische Tageszeitung

General-Anzeiger für das Land Lippe

Die Lippische Tageszeitung erscheint täglich außer Montags mit den Beilagen: Das Lipperland, Landwirtschaftliche Zeitung (amtl. Organ der Landwirtschaftskammer). Nachrichtenblatt des Landbundes (amtl. Mitteilungsblatt des Lippischen Landbundes). Für unsere Frauen (Sonntagsbeilage für die deutsche Hausfrau. — Geschäftsstelle: Detmold, Exterstraße 11, Fernruf 3145 und 3146. Postversand: Herford. Postscheckkonto: Hannover 9830. Drahtanschrift: Tageszeitung.

Bezugspreise: Monatl. RM. 2,— einschl. 30 bzw. 40 Pfg. Zustellgeld. Postbezugspreise: Monatl. bei Abholen vom Postamt RM. 2,— einschl. 30 Pfg. Postgebühr, bei Lieferung frei Haus RM. 2,36 einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigenpreise: Die 1sp. mm-Zeile 12 Pfg., amtl. Anzeigen 20 Pfg., Familienanzeigen 10 Pfg., kl. Anz. priv. Art 7 Pfg. d. Wort, d. mm-Zeile im Reklameteil 50 Pfg. Beilagengeb. n. Tarif. — Bei höh. Gew., Streiks od. Betriebsstör. best. f. d. Verl. keine Verpflicht. z. Rückz. d. Bezugspr. Gerichtsbarkeit f. beide Teile Detmold. Zahlungspfl. innerh. 8 Tagen.

Nummer 47 — Detmold, Freitag, den 24. Februar 1933 — 38. Jahrgang

Frauen vor der Wahl

Von Judith v. Gadow.

Wie war es doch bei all den vielen, rasch aufeinander folgenden Wahlen, die uns wie Fieber in den letzten Jahren beunruhigt haben? Welche Rolle haben wir Frauen dabei gespielt? Denken wir zurück, vergegenwärtigen wir uns, was wir gedacht und getan haben. Da waren die Klugen und Besonnenen, die ihrer Sache — und immer ist „ihre" Sache bei allen die richtige — so sicher waren, die den beschwörenden Flugblättern gegenüber nur achtlose Geringschätzung an den Tag legten und in kühlen Diskussionen ihren Standpunkt zu vertreten wußten. Dann die anderen in den Sphären eines leichten gesellschaftlichen Geschwätzes beheimatet, denen die zahlreichen „Nennungen" auf dem Wahlzettel nichts anderes als ein spannendes Rennen der Favoriten bedeuteten. „Ihre" Sache waren eben diese Favoriten. Und wiederum die große Masse derer, die unbedingt so wählen wie der Mann, dessen Einfluß ihr Leben bestimmt. Ihre Anteilnahme ist nichts weiter als eine Zugabe, ein Rabatt, der dem Begünstigten zufällt. „Ihre" Sache ist „seine" Sache.

Zwischen diesen Gruppen läuft vieles nebenher. Manche sagen: „Was soll uns das Wahlrecht? Es ist eine Last, wir wollen es gar nicht", oder: „Mir ist alles gleichgültig, ich wähle überhaupt nicht!" oder fanatisierte Vorkämpferinnen irgendeines Programms peitschen Hohn und Verachtung, eigene glühende Ueberzeugung in die Unschlüssigen hinein. So ungefähr war es immer, und während all dieser fieberhaften Zuckungen vollzog sich unsichtbar hinter dem wogenden Nebel der tausend Meinungen ein geheimnisvolles Spiel. Zwei Wagschalen stiegen auf und nieder und zitterten unter wechselnden Gewichten. All die Millionen von Stimmzetteln stürzten in ihre Schalen, überfluteten sie und trieben sie zu wildem Schwanken her und hin. Da war kein weiser Kaufmann, der gerechtes Gewicht verteilt und das Zünglein mit sicherer Hand zur Ruhe ausgeglichen hätte. Immer nur stürzte das eine „Mehr" über das andere her, und niemand errechnete, daß ein kleines Gewicht, wenn es nur echt ist, den hundertfach größeren Berg Masse aufzuheben vermag. An dieser unsichtbaren Waage spielten nun alle Wähler lustig mit, wissentlich oder ahnungslos. Sie warfen den Zettel hierhin oder dorthin, immer nur darauf bedacht, „ihre" Sache — also „die allein richtige" — so vollgewichtig werden zu lassen, daß die andere, die feindliche Schale schließlich haltlos in der Luft flatterte. Aber eine Waage hält das nicht dauernd aus, denn ihr Herz ist das Gleichgewicht, der Ruhepunkt. Und eines Tages wird dies Herz zerbrechen, wenn nicht endlich der weise Kaufmann kommt und den Ausgleich findet.

Die Frauen haben dies alles mitgemacht. Ein Fieber zeugte immer ein anderes. Unheil über Unheil wuchs herauf. Täuschen wir uns doch nicht! Während wir so eifrig beim Auf und Nieder der Wagschalen beschäftigt waren, fraß sich ein böses zerstörendes Gift in die menschlichen Gemeinschaften ein. Ganz gleichgültig, wie die Partner hießen: Ehegatten, Eltern, Kinder, Geschwister, Kameraden. Immer hieß es „Du oder ich", niemals „Wir beide". Unter den geheimsten Wurzeln unseres Volkes nistete sich ein Chemiker wie ein schwarzer Magier ein, in seinem unheilvollen Laboratorium alle die Giftstoffe produzierend, die jedem organischen Leben das Plasma entziehen und nichts als tote Baustoffe zurücklassen. So kam es, daß Menschen, die eben noch heiter beisammen saßen und einander gut waren, Verleumdern und Zuträgern ihr Ohr liehen und sich dann betroffen abwandten. Denn die Sache des andern war ja nicht „ihre" Sache und umgekehrt. Im Leben kräftig verwurzelte Beziehungen zerfielen, Kinder zuckten die Achseln über verkalkte Eltern, alte Gefährten wandten sich voneinander ab, um sich flüchtigen Gesinnungsgenossen, die der nächste Wahlkampf schon davonblasen konnte, anzuschließen. Vereitelt wurde jede Beziehung.

Wollen wir Frauen denn das? War es uns darum wichtig, uns das Wahlrecht zu erkämpfen? Diejenigen unter uns, die Kinder waren, als der Suffragettenkrieg in England tobte, begreifen schon heute nicht mehr, wozu dieser Aufruhr nötig war. Wir bekamen das Wahlrecht und übten es eben aus — und wenn es überhaupt einen Sinn haben soll, so doch den, die Frauen in den Kreis geschichtlichen Denkens hineinzuziehen. Lernten wir das durch die überstandenen Wahlfieber? Die Frage mag jede Frau sich selbst beantworten.

Und nun werden wir wieder gerufen. Verzweifelt recken sich die Fragen vor uns auf: Wie wird das enden? Wollen wir immer noch zusehen, wie die Lebensgemeinschaften so wunderbar vielfältiger Art zu wesenloser Konvention zerbröckeln? Soll das Herz der Waage noch immer unruhig hin und her flattern, oder soll es endlich das Gleichgewicht finden und mit seiner Kraft und der Zuversicht ausgleichender Gerechtigkeit die Gifte aus unseren Seelen treiben?

Wenn man uns das Wahlrecht gab und die Welt dadurch ganz gewiß nicht besser oder klüger machte, so hat das vielleicht dieses eine Mal einen großen Sinn. Wir wollen wählen — um es nie wieder in dieser Weise zu tun, die uns zu Verhetzten machte! Es gibt nicht „meine" oder „deine" Sache! Es gibt nur ein einziges: das Herz wieder ruhig schlagen zu lassen, und das Herz heißt Deutschland! Es gibt keine Sache und keine Partei, es gibt nur dies Deutschland, das uns alle trägt. Waren wir eben noch schwach und mutlos, weil es doch nie anders wurde, so kann uns der nächste Augenblick emporreißen und Riesenkraft in unsere Adern gießen. In diesem Augenblick fegt der weise Kaufmann den ganzen Wust von Mehrheiten und Massenwahn von den Skalen der Waage hinunter und legt in die eine den Glauben, in die andere die Zuversicht, prüft, wie das Zünglein noch zitternd schlägt, und hält in hauchhafter Berührung die Hand daran: Das Herz geht ruhig!

Dazu wollen wir Frauen helfen!

Neue Forderungen in Genf

Deutschland soll deutsche Truppen im Rheinland als Kriegsgrund anerkennen

Genf, 23. Febr. In dem engeren Ausschuß der Abrüstungskonferenz, der den Vorschlag der englischen Regierung auf Verpflichtung sämtlicher Mächte behandelt, unter keinen Umständen in einem künftigen Konflikt Gewaltmaßnahmen zu ergreifen, kam es zu ernsten Meinungsverschiedenheiten, die zu einer Aufhebung der Sitzung führten. Die Vertreter Frankreichs, Belgiens und Südslawiens verlangten als Ausnahme gewisse Bestimmungen, vor allem des Locarno-Paktes, die praktisch bedeuten würden, daß deutsche Truppenansammlungen in der entmilitarisierten Rheinlandzone die Locarno-Mächte zu einem Vorgehen gegen Deutschland berechtigten.

Der deutsche Vertreter, Gesandter Goeppert, widersetzte sich dieser Auffassung. Schließlich wurde vorgeschlagen, daß die fünf Locarno-Mächte England, Frankreich, Italien, Belgien und Deutschland sich untereinander über die Frage verständigten. Dem widersetzten sich aber die Türkei und Südslawien. Die Sitzung wurde deshalb fristlos vertagt.

Die Vertreter der Locarno-Mächte traten unmittelbar danach zu einem privaten Meinungsaustausch zusammen.

Zwischenfall Nadolny-Henderson beigelegt

Genf, 23. Febr. Der gestrige Zwischenfall am Schluß der Sitzung des Hauptausschusses ist heute durch einen Briefwechsel zwischen Botschafter Nadolny und dem Präsidenten Henderson abgeschlossen worden. Botschafter Nadolny hat in einem Schreiben Henderson auf die Unzulässigkeit seines Verhaltens aufmerksam gemacht. In einem Antwortschreiben hält jedoch Henderson seinen Standpunkt aufrecht und erklärt, daß ihm bei der Behandlung des deutschen Antrages ein Vorwurf wegen geschäftsmäßiger Inkorrektheit nicht treffen könne. Der Hauptausschuß habe bereits einstimmig (!) am 13. Februar beschlossen, die französischen Vorschläge auf Vereinheitlichung der Heere als ersten Punkt zur Verhandlung zu stellen. Die Wortmeldung Nadolnys will Henderson übersehen (!) haben. Botschafter Nadolny stattete heute vormittag Henderson in seinem Hotel einen Besuch ab. Auf deutscher Seite wird erklärt, daß der Zwischenfall damit als erledigt angesehen werden könne.

Zurückweichen vor Japan

Die Schlußsitzung des Neunzehnerausschusses in Genf.

Genf, 23. Febr. Der Neunzehnerausschuß für den Fernostkonflikt trat am Donnerstagabend zu einer Schlußsitzung zusammen, um die außerordentliche Völkerbundsversammlung vorzubereiten, auf der die Abstimmung über den Schlußbericht des Neunzehnerausschusses erfolgen soll. **Es ist ein Gentleman-Uebereinkommen getroffen worden, daß keine Erklärung der Mächte abgegeben wird, da nach Auffassung des Neunzehnerausschusses eine Verteidigung seines großen abschließenden Berichts nicht als erforderlich erscheint.**

In der Sitzung des Neunzehnerausschusses ist ferner vereinbart worden, nach der Abstimmung von neuem zusammenzutreten und sich als ein Beobachtungsausschuß zu erklären. Große Sorge macht die Frage, was für eine Haltung der Völkerbund einnehmen soll, falls nach der Abstimmung der weitere Vormarsch der japanischen Truppen in der Provinz Dschehol fortgesetzt wird und hiermit die chinesische Regierung den Völkerbund auf einen neuen Bruch des Völkerbundspaktes nach Artikel 15 Absatz 6 durch Japan aufmerksam machen kann.

Die Vollversammlung des Völkerbundes für den Fernostkonflikt tritt am Freitagvormittag 10 Uhr 30 zur endgültigen Abstimmung über den Japan scharf verurteilenden Bericht des Neunzehnerausschusses zusammen. Der Austritt Japans aus dem Völkerbund wird bekanntlich nach der Annahme des Berichtes durch die Vollversammlung erwartet.

Förderung der Landwirtschaft

Pflege des Getreidemarktes — Verwendung von inländischem Käse — Regelung der Hopfenbaufläche

Berlin, 23. Febr. Der Reichspräsident hat heute auf Vorschlag der Reichsregierung eine Notverordnung zur Förderung der Landwirtschaft unterzeichnet. Durch sie werden die Voraussetzungen für die Durchführung des bereits bekanntgegebenen Programms der Reichsregierung zur verstärkten Pflege des Getreidemarktes geschaffen. Außerdem enthält die Notverordnung Bestimmungen zur Förderung der Verwendung von inländischem Käse und Vorschriften zur Regelung der Hopfenanbaufläche.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft wird ermächtigt, anzuordnen, daß und in welchem Umfange bei der Herstellung von Schmelzkäse inländischer Käse verwendet wird. Die für die deutsche Käsereiwirtschaft und insbesondere für die stark darniederliegenden Milchwirtschaftsbetriebe im Allgäu, in Ostpreußen und am Niederrhein bedeutsame Schmelzkäseindustrie ging in letzter Zeit immer mehr dazu über, billigen und minderwertigen ausländischen Käse als Rohstoff zu verarbeiten. Dadurch würde nicht nur der Absatz von deutschem Käse an die Schmelzkäsebetriebe beeinträchtigt, sondern in steigendem Maße auch die Betriebe geschädigt, die an der Verarbeitung deutschen Käses festhielten. Auf die Schmelzkäseindustrie als Abnehmer können die deutschen Käsereien aber nicht verzichten, denn die Jahreserzeugung der deutschen Schmelzkäseindustrie beträgt schätzungsweise 500 000 bis 600 000 Zentner. Das entspricht etwa der Hälfte der deutschen Käseeinfuhr. Durch die vorliegende Verordnung soll nun der Absatz deutschen Käses an die Schmelzkäseindustrie sichergestellt werden.

Ferner ist der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ermächtigt worden, die Hopfenanbaufläche zu regeln. Mit dieser Maßnahme ist ein alter Wunsch der deutschen Hopfenbauern erfüllt worden. Der Hopfenbau litt in den letzten Jahren so schwer unter unzureichenden Preisen, daß die Anbaufläche ständig zurückging. Diese Anbauflächenbeschränkung ermöglichte im letzten Jahre eine leichte Erholung der Preise. Damit ist aber wiederum die Gefahr einer zu starken Vergrößerung der Anbaufläche und damit eines neuen Preisverfalls entstanden. Einer solchen Entwicklung soll die Verordnung vorbeugen.

Kein französischer Schritt

wegen der angeblichen Flugzeuglieferung Italiens an Ungarn.

Paris, 23. Febr. Das dem französischen Generalstab nahestehende „Echo de Paris" beschäftigte sich am Donnerstag mit der Regelung der Hirtenberger Waffenangelegenheit und gibt in diesem Zusammenhang endlich zu, daß die französische Regierung nicht beabsichtige, irgendwelche Schritte wegen der angeblichen Flugzeuglieferung Italiens an Ungarn zu tun. Die in London zwischen Grandi und Sir John Simon zustande gekommene Einigung in der Hirtenberger Angelegenheit bedeute nichts anderes als die Bestätigung dafür, daß es trotz des durch den Vertrag von St. Germain festgelegten Verbotes für Oesterreich, Waffen einzuführen, jedem anderen Lande freistehe, Waffen nach Oesterreich auszuführen unter dem Vorwand, sie dort ausbessern zu lassen. Paul-Boncour sei wirklich nicht anspruchsvoll, wenn er sich mit einer derartigen Auslegung zufrieden gebe.

Polizist von Kommunisten erschossen

Dortmund, 23. Febr. In der vergangenen Nacht wurde im Stadtteil Hörde der Polizeioberwachtmeister Zieroth aus Dortmund-Hörde von einem Kommunisten von hinten angeschossen. Der Beamte erlitt lebensgefährliche Verletzungen, denen er am Donnerstagvormittag erlegen ist. Der Täter ist bekannt, konnte aber noch nicht gefaßt werden.

Bauernpolitik ist auch Arbeiterpolitik

Staatssekretär von Rohr über die Pläne der Reichsregierung

Am Mittwoch sprach, wie wir gestern bereits kurz mitteilten, am Rundfunk der Staatssekretär im Reichsernährungsministerium v. Rohr-Demmin über die Bauernpolitik der Regierung.

Er führte einleitend aus, daß die Regierung die Rettung des Bauern und die Rettung des Arbeiters gleichberechtigt nebeneinander gestellt habe. Auf dem Gebiet der Bauernpolitik seien zunächst einige Aufräumungsarbeiten zu leisten. Dazu gehöre u. a. die Zuendeführung der Umschuldung und zwar nicht nur im Gebiet der Osthilfe, sondern auch darüber hinaus. Eine Umschuldung sei im übrigen keine Bereicherung des Besitzers, sondern eine Auszahlung an die Gläubiger. Es sei notwendig hierauf hinzuweisen, damit erkannt würde, daß der sogenannte Osthilfeskandal nichts weiter als ein marxistisches Wahlmanöver sei.

von Rohr kündigte hierauf an, daß noch in dieser Woche die Möglichkeit geschaffen würde, dem Bauern, der eine zusätzliche Arbeitskraft einstelle, einen Barbetrag auszuzahlen, der dem entspreche, was die öffentliche Hand sonst für den Arbeitslosen oder Wohlfahrtsempfänger aufzuwenden hätte.

Das, sowie der Vollstreckungsschutz und die Hopfenanbauregelung diene aber schließlich nur dazu, die Landwirtschaft vor weiterem Absturz zu bewahren. Der fundamentale Irrtum, mit dem es aufzuräumen gelte, sei, daß Deutschland an einer Ueberproduktion leide. Es bestehe vielmehr nur eine ungesunde Fehlproduktion. Wenn die Versorgung mit Gemüse, Obst, Eiern, Fasern und Wolle zum großen Teil auf der Auslandseinfuhr beruhe, so komme man zu dem Ergebnis, daß die Produktionsmöglichkeit für die deutsche Landwirtschaft ungeheuer sei. **Es sei nicht wahr, daß in Deutschland keine Arbeit sei. Die Scholle, die ein Volk nie verläßt, biete sie an. Es komme nur darauf an, daß das deutsche Volk dies erkenne.**

Aus dieser Lage ergebe sich die Richtung der Politik. Das Mittel, mit dem sie zu führen sei, sei die Preisgestaltung. Die bisherige Preisgestaltung, die vom Landwirt aus gesehen, das Getreide, vom Städter aus gesehen die Auslandsware begünstige, trage die Hauptschuld an der Fehlproduktion. Wenn man die Preise für diejenigen landwirtschaftlichen Waren, an denen es in Deutschland fehle, so gestalte, daß die Landwirtschaft ihre Rechnung finde und der Städter zur Bevorzugung der deutschen Waren veranlaßt werde, greife ein gesunder Ausgleich Platz. Aus diesem Grunde sei jede sich bietende Gelegenheit benutzt worden, um von den bisherigen niedrigen Zöllen loszukommen.

Aber auch über den reinen Zollzwang hinaus würde versucht werden, die deutschen Waren an die Stelle der ausländischen zu setzen. Z. B. würden die Stoffe, die von der Reichswehr, der Schutzpolizei, der Reichsbahn und der Post getragen werden, eine starke Beimischung deutscher Wolle erhalten. Von der Leder-Industrie werde erwartet, daß sie deutsche Häute, von der Leinenindustrie, daß sie deutsche Faser, von der Papier-Industrie, daß sie deutsche Zellulose, von der Seifenindustrie, daß sie deutsche Fette verwende. **Wo der Weg der Freiwilligkeit nicht genüge, werde die nationale Regierung zum staatlichen Zwang schreiten.**

Sehr störend sei es, daß eine Fülle von Zollbindungen hätte übernommen werden müssen, u. a. das Butterkontingent, das bis November gebunden sei. Es würden also außerordentliche Maßnahmen getroffen werden, um den durch das Butterkontingent eingetretenen Druck auf die Milchpreise auf andere Weise auszugleichen. Dem Landmann werde geraten, den Bau eigener Futtermittel nachhaltig zu verstärken, da die nationale Regierung, sobald die Preise für Milch, Eier und sonstige Veredelungsprodukte in Ordnung seien, die Einfuhr ausländischer Futtermittel in dem bisherigen Ausmaße nicht mehr zulassen werde.

Der Städter möge nun fragen, wie sich das mit unserer Not vertrage. Jedes Land habe einen für seine Verhältnisse gegebenen Preis. Z. B. russische Preise seien nur möglich auf Grund russischer Zustände. Die Forderung nach Weltmarktpreisen führe auf einen Weg, der die Arbeit des eigenen Marktes zum Erliegen bringe. Bei der künstlichen Arbeitsbeschaffung würden die Mittel dafür irgendwo anders fortgenommen. Nehme man aber dem deutschen Bauern die Lebensmittel ab, anstatt dem ausländischen, so entstehe eine zusätzliche Kaufkraft in Deutschland. Das sei der Grund, warum die Ankurbelung der Wirtschaft vom Lande her alle anderen Ankurbelungsversuche übertreffe.

Kostspielige Schiedsrichter

Feststellungen im preußischen Landtag.

In der gegenwärtigen Zeit der Theaternot, in der selbst die bedeutendsten Bühnen mit Schwierigkeiten aller Art zu kämpfen haben, ist es vielleicht ganz angebracht, einmal daran zu erinnern, welche Nebenkosten der Theaterbetrieb manchmal erfordert. In dieser Beziehung ist eine Auskunft von Interesse, die der kürzlich verstorbene ehemalige preußische Kultusminister Dr. Becker dem Preußischen Landtag im April 1929 zugeleitet hat. In dieser Mitteilung gab er Auskunft über einen Streit zwischen der Berliner Volksbühne und der Berliner Krolloper. Zur Schlichtung des Streites war ein Schiedsgericht eingesetzt worden, das mit den Parteien drei Sitzungen abhielt. Die fünf Schiedsrichter waren der sozialdemokratische Reichstags- und Landtagsabgeordnete Heilmann, der Schriftsteller Georg Bernhard, der Amtsgerichtsrat Dr. Herz, Rechtsanwalt Dr. Wolff und Dr. Paul Eger. Jeder der fünf Schiedsrichter erhielt für diese drei Sitzungen, die nicht allzu lange gedauert haben sollen, 10 995 Mark. Gewiß ein schönes Honorar. Von den Unkosten des Schiedsgerichts entfielen auf den Preußischen Staat 45 350 Mark und auf die Volksbühne 11 580 Mark. Kein Wunder, daß bei solchen Ausgaben sowohl der Staat als auch das Theater Not leiden müssen.

Hitler an Amerika

Berlin, 23. Febr. Reichskanzler Adolf Hitler gewährte dem Berliner Chefkorrespondenten der „Associated Preß", Lochner, ein Interview über schwebende politische und wirtschaftliche Angelegenheiten. Der Reichskanzler beantwortete die einzelnen Fragen folgendermaßen:

„Die Einstellung der nationalen Regierung Deutschlands zu den Vereinigten Staaten von Amerika ist, wie nicht anders denkbar, aufrichtig freundschaftlich.

Sie fragen mich, ob ich noch an meinem im Dezember 1931 in einem Interview mit der „Associated Preß" ausgesprochenen Standpunkt festhalte, daß private Auslandsschulden unter allen Umständen bezahlt werden müssen. Ich habe in dieser Frage immer den gleichen Standpunkt eingenommen und nehme ihn heute genau so ein. Ich habe auch niemals einen Zweifel darüber gelassen, daß die Frage der Bezahlung von Schuld nicht nur eine Frage des Wollens, sondern auch des Könnens ist, daß vor allem nicht durch politische oder wirtschaftliche Maßnahmen ein Schuldner, von dem man Geld zu erhalten hat, vorher vernichtet werden darf.

Ich möchte hoffen, daß die kommende Weltwirtschaftskonferenz wirkliche Wege findet, das in Unordnung geratene wirtschaftliche Leben der Welt wieder zu sanieren.

Zur Frage der Einführung einer Miliz möchte ich folgendes sagen: Im Jahre 1919 wurde von Deutschland aus die Anregung gegeben, uns eine Miliz zu genehmigen. Damals forderte man von uns die Einführung der Berufsarmee mit zwölfjähriger Dienstzeit. Deutschland besitzt daher keine irgendwie ins Gewicht fallenden militärisch ausgebildeten Reserven. Jetzt redet man plötzlich von Abschaffung der Berufsarmee und Einführung der Miliz. Ich habe die Empfindung, daß dies nur geschieht, um am eigentlichen Kern des Problems vorbeizukommen.

Nicht die Frage der Wehrsysteme ist entscheidend, sondern die Frage der Gleichberechtigung. Ist diese Frage entschieden, wird die Welt von selbst zu einer vernünftigen allgemeinen Abrüstung kommen können, denn es wird doch niemand behaupten wollen, daß die Welt etwa darunter leidet, daß Deutschland ein lächerlich kleines Berufsheer und keine Miliz besitzt. Sie leidet darunter, daß durch den Friedensvertrag von Versailles die Idee von zweierlei Recht verewigt werden soll. Diese unmögliche Aufteilung der Nationen in Siegerstaaten und damit lebensberechtigte und besiegte Nationen und damit Lebensminderberechtigte ist unerträglich, führt zu allgemeinem Mißtrauen und infolge davon wieder zu einer Ueberspannung militärischer Rüstungen. An sich ist es uns ganz gleich, welche Wehrsysteme die anderen Nationen einzuführen gedenken. Unsertwegen ruhig Berufsarmeen. Aber nicht gleich ist es, ob eine Nation 100 000 Mann ohne Reserven besitzt und eine andere mit ihren Verbündeten für den Kriegsfall mehr als 12 Millionen. Und nicht gleich ist es, ob eine Nation vollständig technisch entwaffnet ist, während eine andere durch den Besitz der modernsten Angriffswaffen eine mehr als zehnfach überlegene Stellung einnimmt. Im Friedensvertrag von Versailles wurde uns auferlegt, abzurüsten, nicht damit 13 Jahre später eine Diskussion über Wehrsysteme stattfindet, sondern damit auch die anderen Völker abzurüsten in der Lage sind. Auf diese Abrüstung warten wir nunmehr seit mehr als zehn Jahren."

*

Hitler hielt in Frankfurt a. M. eine Rede, die auch durch den Rundfunk verbreitet wurde. Der Reichskanzler wies darauf hin, daß die oppositionellen Parteien 14 Jahre lang Gelegenheit gehabt hätten, ihr Programm durchzuführen. Sie sprächen immer von Freiheit, während sie selbst während ihrer Herrschaft die Nationalsozialisten geknebelt hätten. Es komme jetzt darauf an, das ganze Volk zusammenzufassen und mit vereinter Kraft die Not und das Elend zu beheben. Der 30. Januar bedeute nicht nur einen Wechsel in der Regierung, sondern eine Wende in dem Geschick der ganzen Nation.

„Dieses Kabinett bleibt zusammen"

Reichsarbeitsminister Seldte in Königsberg

Königsberg, 23. Februar. In Königsberg sprach im Hause der Technik zum Stahlhelm und zur Kampffront Schwarzweißrot der Reichsarbeitsminister und Führer des Stahlhelms Seldte. Er führte etwa folgendes aus:

„Als Stahlhelmführer habe ich oft an dieser Stelle und überall im Reiche für die Wiedererringung der inneren und äußeren Freiheit unseres Vaterlandes gesprochen und gekämpft. Ich stehe heute hier als der gleiche Kämpfer. Unser Ziel lautet Arbeit, Brot, Friede. **Aber wir meinen damit echtes Brot zum Beißen und Sattwerden, wirkliche Arbeit, die Verdienst bringt für alle und nicht nur für Funktionäre, und wahrhaften Frieden, d. h. Frieden in Freiheit.**

Dankbar will ich mich des Wortes erinnern, daß der Reichskanzler Hitler im Kabinett an uns gerichtet hat: „Dieses Kabinett bleibt zusammen über den 5. März hinweg, über die nächsten fünf Jahre hinweg, bleibt zusammen bis zu der Stunde, in der es sich nach dem erarbeiteten Erfolg dem Urteil der Nation stellen kann."

Wir leben in einer schnellen Zeit, führte er aus. Manche haben das Herankommen des 30. Januar wie ein Wunder angesehen. Ich selbst habe von den ersten Morgenstunden an das Erwachen dieses Tages miterlebt. In diesem Augenblick war ein Ruck vorwärts getan. Es geschah das große Wunder. Es sprang Berlins Bevölkerung auf, und es zogen Hunderttausende stundenlang an Hindenburg vorbei, der nun den unerhörten Triumph erleben konnte, in seiner Seele und seiner Art die Nation zusammengefaßt zu haben.

Wenn wir jetzt am 5. März aufrufen für die braune Front und die schwarzweißrote Front, dann denken Sie daran, daß es gilt, jede Stimme herauszuholen. Niemand kann heute mehr sagen, er wüßte nicht, was er wählen soll. Die Front ist so weit gespannt, daß jeder sich in sie hineinstellen kann. Diese Neuwahl, schloß der Reichsminister, diese einzige Wahl hat den Sinn eines Volksentscheides für uns: Unter schwarzweißrot mit Hindenburg für ein neues Deutschland."

Neue Uebertritte zur Kampffront Schwarzweißrot

Die „Kampffront Schwarz-Weiß-Rot" erhält immer stärkeren Zuzug aus anderen politischen Lagern, besonders aus den Mittelparteien. Auch die Reste der Wirtschaftspartei lösen sich allmählich auf. So hat jetzt u. a. der bekannte frühere preußische Landtagsabgeordnete Dr. Alfred Schmidt-Hoepke, Düsseldorf, seinen Austritt aus der Wirtschaftspartei erklärt. Zur Begründung führt er an, daß die Führung der Wirtschaftspartei es nicht verstanden habe, den Anschluß nach rechts zu halten und sich rechtzeitig in die nationale Front einzugliedern. Er fordert seine früheren Wähler auf, bei der Reichstags- und Landtagswahl ihre Stimmen der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot zu geben. Den gleichen Schritt tat der bisherige rheinische Provinziallandtagsabgeordnete der Wirtschaftspartei, Dr. Weingarten, Wermelskirchen.

Ferner hat sich die bisherige Führerin der Frauengruppe der Staatspartei im Landesverband Frankfurt/Oder, Frau Oberstudiendirektorin Agnes Molthan, Neuzelle, nach ihrem Ausscheiden aus der Staatspartei der Deutschnationalen Volkspartei angeschlossen.

Die Badehose wieder zugelassen

Abänderung des Zwickelerlasses.

Berlin, 23. Febr. Die Badepolizeiverordnung vom 18. August 1932 und die zu ihrer Ergänzung ergangene interne Verordnung vom 28. September 1932, die beiden sogenannten Zwickelerlasse, werden, wie das preußische Ministerium des Innern der „Textilwoche" mitteilt, in nächster Zeit geändert werden. Während die Brachtsche Badepolizeiverordnung die kurze Badehose für Männer in Familienbädern grundsätzlich verbot, wird nunmehr die mit einem Zwickel versehene Badehose wieder gestattet. Ein Zwang zum Tragen eines vollkommenen Badeanzuges wird also für Männer nicht mehr bestehen. Hingegen bleiben die Vorschriften hinsichtlich der weiblichen Badebekleidung unverändert in Kraft.

Tschechische Willkürpolitik

Auslieferung der sudetendeutschen nationalsozialistischen Abgeordneten beschlossen.

Prag, 23. Febr. **Nach einer zehnstündigen Redeschlacht, die oft von stürmischen Zusammenstößen zwischen deutschen und tschechischen Abgeordneten unterbrochen wurde, hat das Prager Abgeordnetenhaus am Donnerstagabend die Auslieferung der vier sudetendeutschen nationalsozialistischen Abgeordneten Jung, Krebs, Kasper und Schubert an die tschechischen Gerichte mit 120 gegen 44 Stimmen beschlossen. Sie werden ausgeliefert wegen angeblichen Verbrechens gegen die Sicherheit des tschechischen Staates, begangen durch Organisation militärischer Kräfte im Zusammenhang mit der SA. Hitlers, um die sudetendeutschen Gebiete von der Tschechoslowakei loszureißen.**

Es war vergeblich, daß die Redner der Oppositionspartei einer nach dem andern aufstanden und an Hand von Akten nachwiesen, daß viele der Beschuldigungen falsch sind, daß sie nach den Aussagen bezahlter Spitzel, abgestrafter Diebe und Deserteure erhoben worden sind. Der tschechische Berichterstatter erklärte das vom tschechischen Generalstab gelieferte Gutachten für entscheidend.



Der neue bayrische Gesandte in Berlin

Ministerialdirektor Sperr wurde zum bayrischen Gesandten in Berlin ernannt und zum stimmführenden Stellvertreter der bayrischen Regierung im Reichsrat bestellt.

Letzte Funkmeldungen

Am heutigen Freitagabend spricht Reichskanzler Hitler über den Münchener und Vizekanzler v. Papen über den Langenberger Sender.

Reichsminister Goering hat in einem Erlaß an die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten Preußens die scharfe Anwendung der Pressenotverordnung verlangt.

In einer Rede in Hamburg richtete **Reichsinnenminister Frick** eine Warnung an die Länder, die sich zum Reich in Opposition stellen.

Eine **sozialdemokratische Versammlung** in Essen mit Scheidemann als Redner konnte nicht stattfinden.

In Düsseldorf wurden 500 000 kommunistische Flugblätter beschlagnahmt.

An der Adria wütet der schwere Schneesturm der letzten Tage weiter.

Es ist beabsichtigt, einen **Reichskommissar für das Krankenkassenwesen** einzusetzen, der eine Beseitigung der erheblichen Mißstände erreichen soll.

Schulte wollte über die holländische Grenze

Einzelheiten zur Festnahme des Dortmunder Raubmörders

Dortmund, 23. Febr. Zu der bereits gemeldeten Festnahme des Raubmörders August Schulte in Gronau erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Am Mittwochnachmittag teilte ein Fahrradhändler einem Kriminalbeamten der Hilfsdienststelle Gronau mit, daß am Abend vorher eine Person (Schulte) ihm eine Belohnung versprochen habe, wenn man ihn an die Grenze führen wolle. Dort habe er dann verlangt, auf Schleichwegen über die „grüne Grenze" gebracht zu werden. Sein Führer brachte ihn nun zu einem andern Mann. Mit beiden veranstaltete Schulte zunächst ein Zechgelage. Seine beiden Zechgenossen brachten ihn in der Nacht gegen 2 Uhr zu einem Bahnarbeiter, bei dem sich Schulte bis Mittwochmittag verborgen halten sollte, um dann über die „grüne Grenze" geschafft zu werden. — Auf diese Angaben hin umstellten Beamte der Grenzdienststelle das Haus und konnten so den Raubmörder ohne Widerstand festnehmen.

In Gronau erregte die Festnahme des Dortmunder Raubmörders großes Aufsehen. Tausende von Menschen standen vor dem Rathaus, um den Raubmörder zu sehen. Vier Beamte der Dortmunder Mordkommission holten Schulte am Mittwochabend in Gronau mit einem Kraftwagen ab und brachten ihn gefesselt nach Dortmund. Befragt, ob er wisse, weshalb er verhaftet sei, spielte Schulte den gänzlich Ahnungslosen und gab ironisch der Vermutung Ausdruck, daß es sich vielleicht um Zigaretten- oder Benzoldiebstähle handele.

Es steht einwandfrei fest, daß der Festgenommene der Raubmörder Schulte ist, da man die in der Personalbeschreibung angegebenen Narben am Oberschenkel als untrügliches Kennzeichen seiner Identität festgestellt hat.

Ein Unbeteiligter erschossen

Berlin, 23. Febr. In der Wriecener Straße kam es in der vergangenen Nacht zwischen Unbekannten zu einer Schießerei, die ein Todesopfer forderte. Auf die Schüsse hin eilte der 29jährige Walter Pache, der in dem Hause Wriecener Straße 10 wohnt, ans Fenster, um nach der Ursache des Lärms zu sehen. Im gleichen Augenblick erhielt er einen Kopfschuß, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Allem Anschein nach handelt es sich um eine abgeirrte Kugel. Die Mordkommission hat sofort die Ermittlungen aufgenommen.

Großfeuer vernichtet Gemeinde-Wohnhaus

Sechs Familien obdachlos.

Potsdam, 23. Febr. In der Nacht zum Donnerstag gegen 2.30 Uhr brannte das sogenannte Gemeinde-Wohnhaus in Großbeeren bei Berlin vollkommen ab. Sechs Familien sind dadurch obdachlos geworden. Das Gemeinde-Wohnhaus ist das frühere Armenhaus, das umgebaut worden ist. Der Dachstuhl ist völlig abgebrannt und das Haus innen restlos ausgebrannt.

Weil in dem Gemeindehaus der Führer des Großbeerener Reichsbanners wohnt, ist das Gerücht verbreitet, daß die Nationalsozialisten dem Reichsbannerführer einen Streich spielen wollten und deshalb den Brand angelegt hätten. Diese Behauptung ist bisher ganz unbewiesen und mit größter Vorsicht aufzunehmen. Wie verlautet, wurde die Berliner Polizei zur Aufklärung der Angelegenheit hinzugezogen.

Zuchthaus gegen Brolat beantragt

Berlin, 23. Febr. In dem Prozeß gegen Brolat beantragte der Staatsanwalt wegen Meineides unter Anwendung des Milderungsparagraphen gegen Brolat eine Strafe von einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Anschlag auf Roosevelt

Washington, 23. Febr. Die Geheimpolizei gibt bekannt, daß ein neuer Anschlag auf Roosevelt verhindert werden konnte. Auf dem Hauptpostamt in Washington traf ein an Roosevelt gerichtetes Paket ein. Bei der Oeffnung stellte man fest, daß das Paket eine Höllenmaschine enthielt.

14 Pioniere verunglückt

Warschau, 23. Febr. Bei einer Uebung des 2. Pionier-Regiments in Sanok in Galizien ereignete sich ein schweres Unglück. Durch die vorzeitige Explosion einer Sprengladung erlitten 14 Soldaten zum größten Teil sehr schwere Verletzungen. Sieben Schwerverletzte mußten ins Krankenhaus nach Przemysl übergeführt werden. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Eine schreckliche Tat

Paris, 23. Febr. In einem Walde bei Lorient fand man die Leiche eines ermordeten neunjährigen Mädchens. Die Untersuchung ergab, daß das Kind von einem 15jährigen Mädchen ermordet worden ist, das der Kleinen ein Wäschepaket stehlen wollte. Um ein Sittlichkeitsverbrechen vorzutäuschen, hatte die jugendliche Mörderin ihr Opfer bis auf das Hemd entkleidet.



Ein phantastisches Projekt — das „Stromlinien-Großschiff"

Unter Anwendung des Prinzips der Stromlinien-Autos hat der amerikanische Ingenieur Norman Bel Geddas das hier abgebildete Modell eines Ozeandampfers geschaffen. Die Außenflächen dieses Stromlinienschiffs passen sich dem Verlauf der Wasser- und Luftströmungen an. Aus dem tropfenartigen Gehäuse ragt nur die Kommandobrücke heraus; sie ist der Tragfläche eines Flugzeugs nachgebildet.

Erdbeben auf einer Azoreninsel.

London, 23. Febr. Die Stadt Povocao auf der Azoreninsel Sao Miguel wurde, wie aus Ponta Delgada gemeldet wird, am Mittwochabend von einem schweren Erdbeben erschüttert. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Vermißter Prokurist

Merkwürdige Gedächtnisstörung.

Hamburg, 23. Febr. Der Prokurist L. einer bekannten hiesigen Firma, ein 60 Jahre alter Mann, war spurlos verschwunden. Man alarmierte die Polizei und suchte an allen möglichen Plätzen nach ihm. L. war vor Jahren schon einmal verschwunden und wurde dann geistesabwesend in der Moorgegend gefunden. Alle Ermittlungen waren aber diesmal ergebnislos, und man nahm schon Unfall oder Selbstmord an, als ein Geschäftsfreund dem Verschwundenen am Dammtorbahnhof begegnete. Der Wiedergefundene wollte erst abstreiten, der Prokurist L. zu sein und ließ sich erst nach langem Zureden bewegen, nach Hause zurückzukehren. Da seine Geschäftsbücher ebenso in Ordnung sind wie seine persönlichen Verhältnisse, kann es sich nur um eine nervöse Störung des Gedächtnisses handeln.

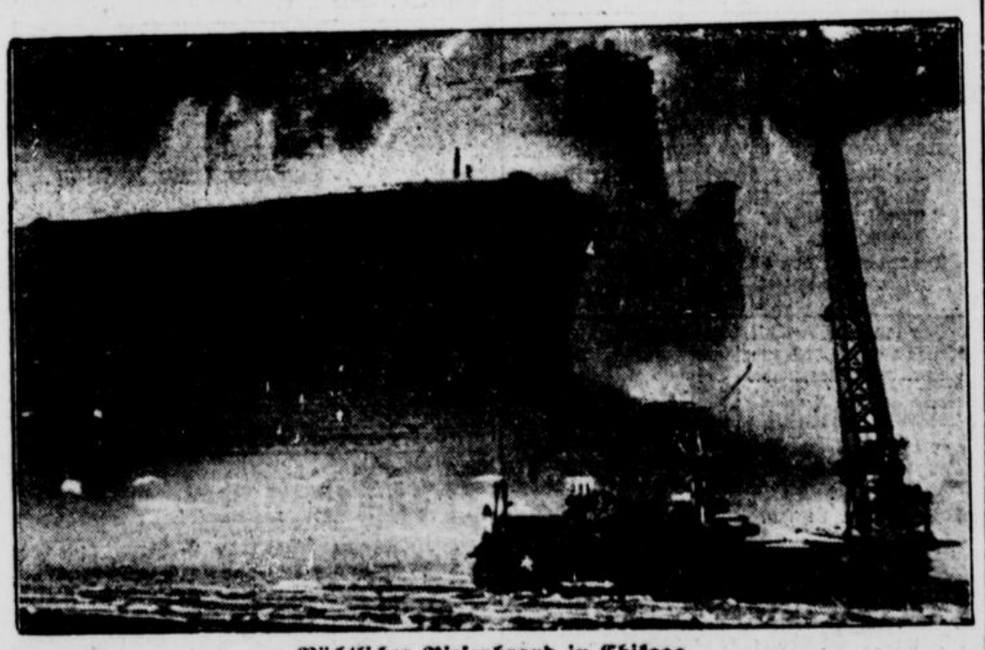
Das Ende des Schulbolschewismus

Die Karl-Marx-Schule in Neukölln und ihre Leiter — Kommissar Dr. Rust kündigt der Gottlosenbewegung den Kampf an

Am gleichen Tage, an dem aus Moskau die erfreuliche Nachricht kommt, daß der berüchtigte Bühnenleiter Piscator von der Sowjetregierung zum Regisseur an dem jüdischen Staatstheater in Moskau ernannt wurde, hat der preußische Kultuskommissar Dr. Rust eine Aktion eingeleitet, die nicht nur von den Berlinern mit einem Seufzer der Erleichterung und Befreiung aufgenommen werden wird. Im Rahmen dieser Aktion ist zunächst eine Säuberung im Provinzialschulkollegium in Berlin durch die Beurlaubung der Abteilungsdirektoren Dr. Israel und Kummerow sowie des Vizepräsidenten König eingeleitet worden, sodann aber soll die unrühmlich bekannte Karl-Marx-Schule in Berlin-Neukölln an Haupt und Gliedern einer gründlichen Siebung unterzogen werden. Man hat zunächst den roten Schulhelden, den Oberstudiendirektor Dr. Karsen, der zugleich an der Universität Berlin einen Lehrauftrag hatte und der früher den Namen Krakauer führte, seines Amtes enthoben. Das ist ein verheißungsvoller Anfang. Hoffentlich wird auch recht bald der Neuköllner Schuldezernent Dr. Löwenstein, dessen einzige Aufgabe in der Ausbildung der Schüler im Klassenkampf bestand, recht bald beseitigt werden. Denn Löwenstein gehörte zu denen, die im Verkehr zwischen Schüler und Lehrer „das vertrauliche Du" einführte, der seine Schüler mit „sozialistischem Gruß" begrüßte, der sich die wüstesten Beschimpfungen gegen Hindenburg zuschulden kommen ließ und der gemeinsam mit Karsen-Krakauer die Neuköllner Schule dahin brachte, daß sie die traurige Berühmtheit erlangte, die sie heute besitzt.

Die rote Karl-Marx-Schule in Neukölln war eine sogenannte Aufbauschule, die von dem „religiösen Sozialisten" Grimme, dem ehemaligen Kultusminister, mit allen Mitteln gefördert wurde. Mag man den Charakter der Schule für Neukölln gelten lassen unter der Bedingung, daß ihre positiven Seiten entwickelt und die geistigen Fähigkeiten der begabten Arbeiterkinder gefördert werden, so war das, was ihre Leiter aus ihr gemacht haben, eine Brutstätte des Kommunismus in Deutschland, ein geistiger Herd für die Aufzucht von Leitern der Klassenkampfpropaganda und ein rotes Schulparadies, dessen Auswüchse in der Oeffentlichkeit nur allzu oft gebrandmarkt wurden. Es gibt Beispiele ohne Zahl für die Art, wie die Schulleiter ihre Aufgabe auffaßten. Der Gottlosenbewegung wurden die Schulräume für Ausstellungen zur Verfügung gestellt, es wurden Sprechchöre ausgebildet, die zum gewaltsamen Umsturz aufforderten, und verschiedene Beispiele dafür, wie ihre Leiter zum Beispiel die deutsche Geschichte ausleeren, sprachen dafür, daß diese Schule eine ständige Gefahr für unsre Jugend war

Wenn Kultuskommissar Dr. Rust jetzt dazu schreitet, reinen Tisch auch im Schulwesen zu machen, so ist es nur folgerichtig, daß er seine Aufgabe unter dem Gesichtspunkt des Kampfes gegen die Gottlosigkeit auch weiter auffaßt und konkrete Maßnahmen dafür ankündigt. Vor den Studenten der Charlottenburger TH. hat Dr. Rust schon für die nächsten Tage die Bekanntgabe eines ausführlichen Programms gegen die Gottlosigkeit vorausgesagt. Wie den Kampf gegen den Schulmarxismus, so wird man auch diese Maßnahmen begrüßen können. Es war höchste Zeit!



Nächtlicher Riesenbrand in Chikago.

Blick auf das brennende Lagerhaus

In Chikago wurde kürzlich ein großes Lagerhaus durch eine Feuersbrunst eingeäschert. Der Sachschaden wird auf eine Million Dollar geschätzt.

Handel und Wirtschaft

Berlin, 23. Febr. Die Börse verkehrte bei ruhigen Umsätzen in freundlicher Haltung. Tagesgeld 4½—5½ Prozent. Gegen Börsenschluß war die Tendenz leicht nachgebend.

Kassakurse der Berliner Eff.-Börse

Ohne Gewähr für Hörfehler.

	23. 2.	22. 2.
Goldwert-Anleihe (Notierung in Mark)		
8% Pr. Centr.-Bd.-Goldpfdr. v. 1924	85	86,5
8% Pr. Centr.-Bd.-Goldpfdr. v. 1927	65,50	67
7% Pr. Centr.-Bd.-Goldpfandbriefe	—	63½
6% Pr. Centr.-Bd.-Goldpfandbriefe	—	70
8% Pr. Central-Boden-Gold-Komm.-Schuldverschreibung v. 1927	78	69½
4½% Pr. Centr.-Bd.-Liqu.-Goldpfd.-Briefe, Liqu.-Anteilscheine	—	70
7% Pr. Central-Boden-Gold-Komm.-	—	—
6% Pr. Central-Boden-Gold-Komm.-	—	—
8% Pr. Hypthr.-Bank GM Pfdr.	—	—
7% Pr. Hypthr.-Bank GM Pfdr.	—	—
8% Pr. Hypthr.-Bank GM Kom.-Obl.	—	—
5 Berl. Roggenw. 1923 für 1 Ztr.	—	—
Roggenanleihebriefe 1—11	—	6,92
Roggen-Rentenbriefe 1—3	6,38	—
Westf. Provinzkohle 1923 für 1 Tonne	—	—
Schiffahrtsaktien		
Hamburg-Amerika-Paketfahrt	17½	17¼
Norddeutscher Lloyd	17½	17¼
Bankaktien		
Commerz- und Privatbank A.-G.	53½	53½
Darmstädter und National-Bank	—	—
Deutsche Bank u. Disconto-Gesellsch.	71½	71½
Dresdner Bank	61½	61½
Reichsbank	149	149½

Devisenkurse (in Mark)

	23. 2. Geld	23. 2. Brief	Sortkurse Geld	Sortkurse Brief
Amsterdam	169,83	170,17	170,23	170,57
Oslo	74,03	74,17	73,78	73,92
Helsingfors	6,404	6,416	6,394	6,406
Kopenhagen	64,39	64,51	64,14	64,26
Italien	21,31	21,35	21,51	21,55
London	14,47	14,51	14,49	14,53
Newyork	4,200	4,217	4,209	4,217
Wien	48,45	48,55	48,45	48,55
Paris	16,59	16,63	16,60	16,64
Schweiz	81,82	81,98	81,92	82,08
Schweden	76,37	76,53	76,22	76,38
Spanien	34,77	34,83	34,77	34,83
Brüssel	58,89	59,01	58,94	59,06
Brasilien	0,239	0,241	0,239	0,241

Produkten

Berlin, 23. Febr. An der Produktenbörse setzte sich eine Befestigung durch. Am Produktenmarkt mußten für Weizen 1,50—2 M., für Roggen 1 RM. höhere Preise bewilligt werden. Am Mehlmarkt besteht vereinzelt höhere Kauflust. Hafer zeigt bessere Kaufneigung. Gerste ruhig.

Berlin, den 23. Febr. (Preise in Mk. p. to)

Weizen, märk.	197–199	Mais (lok. Bln.)	—
Roggen, märk.	155–158	Weizenmehl	23,25–26,75
Sommergerste	—	Roggenmehl	20,40–22,90
Wintergerste	161–169	Weizenkleie	8,45–8,65
Hafer, westpr.	—	Roggenkleie	8,70–9,10
Hafer, märk.	128–136	Kartoffelflocken	14,00–15,25

Webstoffe., Bremen, 23. Febr. Loko 7,20 (7,20).

Viehmärkte

Dortmund, 22. Februar. Zum Zucht und Faselviehmarkt wurden aufgetrieben: 714 Großvieh, 219 Schweine, 65 Kälber. Handel schlecht. Es kosteten: Hochtragende und frischmelke Kühe 170—345 RM., Rinder 150—240 RM. Schweinemarkt: Handel langsam. Es wurden gezahlt für Ferkel 13—32 RM., für Läuferschweine — RM. Nächster Markt: 1. März.

Wetterbericht

Für das mittlere Deutschland: Noch meist bewölkt, Nachlassen der Schneefälle, mäßiger Frost, schwache westliche Winde.

Für das übrige Deutschland: Im Nordosten noch verbreitete Schneefälle, sonst Nachlassen der Schneefälle, überall Fortdauer des Frostwetters.

Reichszuschuß zur Malerarbeit

Lt. Erlaß des Reichsarbeitsministers vom 17. 9. 1932 sind zur Belebung der Wirtschaft insbesondere der beschäftigungslosen Handwerksbetriebe, namhafte Beträge als Zuschuß zu Instandsetzungsarbeiten bereitgestellt.

Es dürfte aber in Hausbesitzerkreisen noch nicht genügend bekannt sein, daß die Mindestkostengrenze, wonach eine Reparaturarbeit bezuschußt wird, neuerdings von R.M 250.— auf R.M 100.— herabgesetzt ist; und zwar beträgt der Zuschuß bei Neuanstrich von Fassaden, der Fenster, Dachgesimse, des Treppenhauses usw. sowie die Instandsetzungsarbeiten von leerstehenden Wohnungen, für jede. Haus 1/3 der Gesamtkosten.

Im Hinblick auf die monatelange Beschäftigungslosigkeit der selbständigen Malermeister und deren Gehilfen, sowie auch unter Würdigung der Bereitwilligkeit der Reichs- und Landesregierung nun endlich die Wirtschaft wieder in Gang zu bringen, machen wir die interessierten Kreise nochmals besonders auf diesen Reichszuschuß aufmerksam.

Wir wissen zwar, daß auch die Not der Hausbesitzer durch die, durch nichts mehr zu rechtfertigende Entschuldungssteuer und anderer Lasten außerordentlich groß geworden ist, aber dennoch bitten wir: Schicken Sie noch heute zu Ihrem Malermeister und lassen Sie sich einen unverbindlichen Kostenanschlag aufstellen und übertragen Sie ihm die schon lange notwendiggewordenen Instandsetzungsarbeiten. Wir weisen jedoch noch besonders darauf hin, daß die Anträge vor dem 1. 4. 1933 gestellt sein müssen und daß ein Zuschuß nur dort gewährt werden kann, wo die betr. Arbeiten noch nicht in Angriff genommen sind.

Lipper in der Fremde

Der Verein der Lipper e. V. zu Berlin veranstaltet am Sonnabend, 25. 2. 1933, abends 8.11 Uhr, im Restaurant „Franziskaner" Friedrichstraße 100 (am Bahnhof Friedrichstr.), eine große karnevalistische Sitzung mit Damen.

Bewährte Karnevalisten und Büttenredner, Künstlerinnen und Künstler werden zum fröhlichen Gelingen beitragen. Anzug beliebig (kein Kostüm). Landsleute und Gäste herzlich willkommen. Auskunft durch den Schriftführer Harry Schelper, jetzt Berlin N 65, Glasgowerstr. 10.

Gedenket der hungernden Vögel!



Vollendete Eislaufkunst.
Die junge Wienerin Hilde Holowsky wirbelt eine tiefe Pirouette.

Vereinskalender

Lutherische Frauenhilfe. Freitag, 24. Februar, fällt die Gemeinschaftsstunde aus (aber 4—6 Uhr Abholung der Gewinne); Freitag, abends 8 Uhr, Jahresversammlung (Jahres- und Kassenbericht; Vortrag.

Tannenbergbund e. V. Detmold. Gästeabend Sonnabend, 25. Februar, 8.15 Uhr, Odeon.

Stahlhelm Hiddesen. Am Sonnabend, 25. Febr., abends 8 Uhr, Versammlung im Kaffee Thusnelda. Vortrag über „Scapa Flow". Freunde und Gönner des Stahlhelm sind herzlich willkommen.

M.-G.-Schießverein Schmedissen. Sonnabend, abends 8 Uhr, Versammlung bei Knehe.

Stahlhelm Wellentrup. Sonnabend, 25. Februar, abends 8 Uhr, Pflichtversammlung im Kruge zum „alten Krieger" in Höntrup. Pünktliches Erscheinen ist Pflicht. Freunde unserer Bewegung sind herzlich dazu eingeladen.

Verantwortlich für Reichs- und Landespolitik, Kunst- und Wissenschaft: Dr. Hans-Ulrich Reinicke für den lokalen Teil, Unterhaltung und Sport: Hugo Koch für Anzeigen und Geschäftsnotizen: Hans Dimmel; sämtlich in Detmold. Druck und Verlag: Meyer-Lippe Vereinsdruckerei, G. m. b. H., Detmold. — Sprechstunden der Schriftleitung: 11—12 Uhr vormittags 6—7 Uhr abends. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Todesanzeige.

Am Mittwoch, abends 11 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit im 92. Lebensjahre unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder und Onkel, der

Leibzüchter

Friedrich Brand

Veteran von 1866.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Brüntrup, 23. Februar 1933.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 26. d. M., nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen danken herzlich.

A. Huxhage und Angehörige.

Huxhagen, 22. Februar 1933.

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme dankt im Namen aller Hinterbliebenen

Familie Mischer.

Oberschönhagen, 23. Febr. 1933.

Beerdigungen
Leichenüberführungen von und nach auswärts. Särge, Leichenwäsche.
Gebr. Fischer, Detmold-Hiddesen,
am Hermannsweg — Beerdigungs-Institut — Fernruf 2343

Wissen Sie schon

daß es eine Universal-Haushaltungsmaschine gibt, die alles macht?

Nilfisk **Nilfisk**

das Wunder der Technik

gegen den Staub — für die Wäsche!!

Wir zeigen Ihnen diesen Apparat unverbindlich, kostenlos, praktisch in Ihrer Wohnung.

Nilfisk G. m. b. H., Direktion Essen, Hans-Luther-Straße 3
Tel. 45379. Tel. 45379.

Landestheater.
Freitag, 19.30 Uhr
Sonntag, 19.30 Uhr
Der Lacherfolg
Unter Geschäftsaufsicht

Sonnabend, Sonntag, Rosenmontag
Faschingstreiben
im Hotel
Stadt Frankfurt u. Café Schloßwache

Eine kleine **Wohnung** von 3 Zimmern zu vermieten. **Sport Nr. 5** bei Detmold.

Stangenschwein ca. 140 Pfd., abzugeben **Rudolf Dietmann,** Jerxen 51.

Kampffront Schwarz-weiß-rot

Eingeladen wird zu folgenden Versammlungen:

Freitag, den 24. Februar:

Bad Salzuflen, nachm. 4 Uhr, Frauenversammlung im Parkhotel. Redner: Frau Schleg, Landtagsabg. Dr. Oelze.

Blomberg, abends 8 Uhr, im Kaiserhof. Redner: Landtagsabg. Dr. Oelze und Direktor Dr. Gregorius-Detmold.

Detmold, abends 8 Uhr, Frauenversammlung im Gesellschaftshause. Redner: Frau Schleg und Direktor Bonwetsch.

Sonnabend, den 25. Februar:

Bösingfeld, abends 8 Uhr, bei Schwabedissen. Redner: Landtagsabg. Dr. Oelze und Direktor Dr. Gregorius-Detmold.

Wahmbeckerheide: abends 8 Uhr, bei Meierkordt. Redner: Kreiling-Detmold.

Sonntag, den 26. Februar:

Haustenbeck: nachm. 4.30 Uhr, bei Dreimann. Redner: Dr. Brunow-Berlin und Kreiling-Detmold.

Hohenhausen: nachm. 6 Uhr, bei Rottmann. Redner: Ed. Meyer-Detmold.

Langenholzhausen: abends 7.30 Uhr, bei Brandt. Redner Landwirt Deppe-Hellerhausen.

Bad Salzuflen: abends 8 Uhr, in den Wandelhallen des Kurhauses. Redner: Dr. Brunow und ein Redner des Stahlhelm, Gau Cheruskerland.

Heßloh. Sonnabend, 25. Februar, abends 8 Uhr, bei Gastwirt Brockmeier. Redner: Ed. Meyer-Detmold.

Gewinnauszug

5. Klasse 40. Preuß.-Süddeutsche (266. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

13. Ziehungstag — 22. Februar 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 252883 363239
8 Gewinne zu 5000 M. 187698 228523 229200 385882
20 Gewinne zu 3000 M. 56736 63628 84361 96523 97777 150210 160174 315329 361155 363786
52 Gewinne zu 2000 M. 4940 29741 39735 40487 43593 58277 58695 70451 72958 98214 133884 134496 155788 188971 221899 236125 263957 264394 267794 286102 302894 319242 326597 343288 368526 373275
92 Gewinne zu 1000 M. 18535 32392 37032 79130 80742 97897 107101 108210 116011 130658 137019 141941 170652 171144 172417 178394 179901 182541 195665 202586 213125 218205 218257 232154 233062 233537 236351 265711 270034 279910 291696 294074 310312 324089 331115 331831 346188 351395 369414 374409 376267 376857 377074 380567 386170 395548
204 Gewinne zu 500 M. 1711 2638 11434 16369 22423 24104 25438 35373 40893 47902 50906 51174 54623 60676 64911 65743 81117 82674 92661 98140 101308 105251 111171 121499 129326 129589 130747 131263 131269 134577 137209 140489 141393 149542 151149 152224 157353 162813 166267 178907 187393 190510 191995 195121 195393 196153 196311 207579 210008 222072 223626 227700 233714 237797 238967 244934 250947 251078 252985 254111 262800 264525 282383 283449 284799 289651 294403 294814 301961 302909 304085 308433 309944 317911 319935 320806 321756 321901 324590 329385 333827 336215 345233 345921 345902 347606 350260 353410 354641 355531 357314 357831 358378 359783 363838 367574 376720 381433 391259 392777 393955 399003

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 57145 392012
10 Gewinne zu 5000 M. 124305 182706 197893 233937 389629
14 Gewinne zu 3000 M. 44525 49350 104798 107104 134738 211047 224930
38 Gewinne zu 2000 M. 53103 79102 163583 173075 178110 208376 218859 233266 246010 246415 248182 267265 295905 324380 331528 366894 369167 381136 398155
78 Gewinne zu 1000 M. 37753 44853 82074 82785 85920 105714 107290 108918 111282 136782 138158 142645 149340 155891 182338 196713 201609 206385 219008 230570 245311 253974 279975 307760 330458 334161 344222 349375 350328 353618 353855 359949 362203 363632 376290 381522 384930 390736 394150
142 Gewinne zu 500 M. 6032 8377 15040 20425 22835 27421 40755 43497 43819 47977 57078 64886 65579 96029 87291 87834 92076 99585 102036 105217 114772 117435 118926 119454 121168 122330 123451 145709 151396 167801 170487 178057 181682 184063 192231 193250 201441 202141 217105 217641 228087 229066 229843 234786 237623 248601 254909 262072 268473 266660 269567 275370 294858 298332 300296 305145 316951 321759 327298 330305 347678 349311 349799 350724 358031 358235 363513 366929 378872 385203 388709

Im Gewinnrade verblieben: 3 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 200000, 4 zu je 100000, 4 zu je 75000, 6 zu je 50000, 18 zu je 25000, 100 zu je 10000, 264 zu je 5000, 550 zu je 3000, 1500 zu je 2000, 8202 zu je 1000, 5352 zu je 500, 15770 zu je 400, u. 100 Schlußprämien zu je 3000 M.

Lotterie-Einnahme A. Reuter.

Kinder-Nährzwieback
Fritz Burre, Hermannstraße.

DETMOLDER LICHTSPIELE
LANGE STR. 74 — FERNR. 251

Ab heute Freitag,
täglich 6 und 8.15 Uhr
Sonntag auch 4 Uhr.

Fritz Schulz
in dem neuen Militärlustspiel aus der Vorkriegszeit

Ja, treu ist die Soldatenliebe

Ein Film voll humoristischer, aber liebevoll gezeichneter Karrikaturen, voll stärkster Komik, voll Liebe, Humor und Militärmusik, mit

Jakob Tiedtke, Ida Wüst, Ursula Grabley, H. A. v. Schlettow, Hugo Fischer-Köppe, Camilla Spira, Petra Unkel, Paul Heidemann.

Hotel Waldheim, Hiddesen
Morgen, Sonnabend, ab 8 Uhr
Konzert-Tanzabend

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, dem 25. Februar, vormittags 10 Uhr, kommen im Auktionslokal Stein in Detmold folgende Sachen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zum Verkauf:

Ein Klavier, ein Büfferschrank, eine Vitrine, ein Geldschrank, großes Ladentaxgal, Standuhr, Kissen, 6 türkische Kronen, Bilder, Kartenständer usw.

Detmold, den 23. Februar 1933.

Stütting, Obergerichtsvollzieher

Für landw. Haushalt, Nähe Lemgos wird zum 1. April ein treues, nettes
junges Mädchen
gesucht, bei Fam.-Anschluß und Taschengeld
Zu erfr. in der Buchh. Ernst Weege, Lemgo

Dauermieter (Beamter) sucht zum 1. April in Detmold II
Zweifamilienhaus
zu mieten
Schriftl. Angebote mit Preisangabe unter Fr. 3811 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche ein
junges Mädchen
z. Erlernung des landwirtschaftl. Haushalts. Voller Familienanschl. Schlicht um schlicht. Schriftl. Angebote unter Nr 3810 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Landwirtstochter
in Alter v. 21 in Stadt- u. Landhaushalt erfahren, sucht Wirkungskreis als Haushälterin od. Stütze in gutem Hause bei bescheidenen Ansprüchen. Schriftl. Angeb. unter Nr 3812 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Öffentliche Nationalsoz. Lehrerversammlung

am Sonnabend, dem 25. Febr. 33, nachmittags 4 Uhr

in Lage i. L. Lokal Stockmeier.

Es spricht:

Pg. Kreisschulrat Dr. Stech, Lübbecke.

Thema: 1. Erziehung und Bildung auf nat.-soz. Grundlage. 2. Lehrer- und Gehaltsfragen.

Eintritt 30 Pfg.

Nationalsozialistischer Lehrerbund.

Hilfe

gegen Rheuma, Ischias, Gicht, neuralgische Schmerzen jeder Art

bringt Antirheuman

Aerztlich empfohlen, langjährig bewährt
Versandt unter Nachnahme direkt durch den Alleinhersteller **Dr. Berger, Detmold,** Postfach 25.
Große Flasche M. 2.—.



Glückliche Zufälle

gehören zu den Seltenheiten. Meist ist man verlassen, wenn man alles dem Zufall überläßt. Gibt es nicht viele Beispiele in jedem Haushalt, die das Trügerische des Freundes „Zufall" beweisen? Handeln ist besser als warten! Jemand kann bis an sein Lebensende auf den Zufall warten, daß einer kommt, um ihm einen gebrauchten Kinderwagen abzukaufen. Ein anderer bringt eine Kleinanzeige in die Spalten der Lippischen Tageszeitung und verkauft den gleichen Wagen in 24 Stunden!

Aus unserm

Lipperland

Ein neuer Kampf

Noch ist nicht der Frühling ins Lipper Land gezogen, und schon ist in Stadt und Land der zweite Wahlkampf dieses Jahres im Gange.

Als Anfang Januar allabendlich in den Dörfern zu den Versammlungen getrommelt wurde, hat kein Mensch daran gedacht, daß so bald schon von neuem die Werbetrommel gerührt werden müßte. Galt es am 15. Januar, die Volksvertretung und das Regiment für Lippe zu wählen, so kommt es jetzt darauf an, der nach den lippischen Wahlen — und unter dem sanften Druck der lippischen Wahlen — gebildeten neuen Reichsregierung ein solches Vertrauensvotum zu geben, daß sie unbesorgt um das Toben und Schreien der Linken und der zur Linken gehörenden zentrümlichen Mitte ihre eben begonnene Aufbauarbeit an der Wirtschaft ungestört fortführen kann. Insofern hat dieser neue Kampf etwas grundsätzlich Bedeutungsvolles; es stehen sich die nationalen Gruppen nicht mehr als Gegner, sondern als Verbündete gegenüber, und für sie gilt das Strategenwort: „Getrennt marschieren — vereint schlagen!"

Die Zeiten haben sich im Lipperland seit der letzten Wahl gewaltig geändert. Sechs Wochen liegt sie erst zurück. Aber welche Wendung in diesen 6 Wochen in Lippe und im Reich! Die zum Schrecken der Gegner geeinte nationale Front marschiert ihrem Ziele zu: Dem neuen, freien, nationalen und sozialen Deutschland entgegen!

Heute Kreistag in Brake

Ohne den Abg. Weisheit!

Der heute Vormittag 9,30 Uhr im Schloß Brake zusammentretende Kreistag des Kreises Lemgo wird einen interessanten Verlauf nehmen. Die NSDAP. hat bekanntlich einen Mißtrauensantrag gegen den Kreisausschuß eingebracht, der aus Sozialdemokraten und Demokraten gebildet ist. Aller Voraussicht nach wird dieser Mißtrauensantrag auch angenommen werden, da sich die Nationalsozialisten, die Deutschnationalen und auch die Vertreter der drei Mittelgruppen für diesen Antrag aussprechen dürften, um der veränderten politischen Lage Rechnung zu tragen.

Auf der umfangreichen Tagesordnung steht eine nochmalige Besprechung des Haushaltplanes 1932, der seiner Zeit vom Kreistag abgelehnt worden war. Landrat Gruner war darauf als Kommissar des Staates beauftragt worden, den Etat festzustellen. Dies ist geschehen. Allerdings hat sich der Fehlbetrag um rund 57 000 Mark auf etwa 216 000 Mark erhöht; diese Erhöhung ist hauptsächlich durch die weiter gestiegenen Fürsorgelasten bedingt. Die Verwaltung ist daran nur mit etwa 7000 Mark beteiligt. Bei dieser Gelegenheit kommt auch der im Vorjahre gegen die Bestellung des Staatskommissars eingebrachte kommunistische Antrag zur Beratung.

Ein weiterer wichtiger Punkt der Tagesordnung ist die Frage der Sparkassenreform. Der Kreistag soll zu der Frage der Zusammenlegung der Amtssparkassen Brake, Schötmar und Oerlinghausen gehört werden. Er dürfte sich bestimmt gegen eine Zusammenlegung aussprechen.

Anträge der NSDAP. auf Aenderung des Finanzausgleichs, Abbau des Behördenapparates, Nichtauszahlung von Gehältern über 700 Mark jährlich und auf Steuermilderungen dürften durch die politische Entwicklung im Lande und die Beschlüsse des Landtags überholt sein.

Interessant ist, daß der kommunistische Abg. Weisheit aus Oerlinghausen, der den Kreistagen durch seine langen Reden immer eine besondere und wenig geschätzte Note gab, heute durch Abwesenheit glänzen wird, da er wegen des Verdachts des Hochverrats von der Reichsanwaltschaft gesucht wird und seit einiger Zeit den Staub Lippes von seinen Füßen geschüttelt hat!

Verbandstag der Reichssteuerbeamten

Der Bezirksverband Westfalen-Lippe im Bunde deutscher Reichssteuerbeamten hielt in Münster eine zweitägige Verbandstagung ab. Dieser 12. Verbandstag begann mit der Vertreterversammlung, zu der alle 50 Ortsgruppen des Bezirks ihre Vertreter entsandt hatten. Aus dem von dem Verbandsvorsitzenden, Steuerinspektor Wenking (Münster), erstatteten Geschäftsbericht zeigt sich ein günstiger Stand der Verbandsangelegenheiten. Von allgemeinem Interesse ist ein Antrag, der die Verbesserung der Besetzung der Finanzämter in Westfalen und Lippe erstrebt. Bei den Wahlen wurden der Verbandsvorsitzende und seine Mitarbeiter einmütig wiedergewählt. Budde (Bielefeld) und Spellmann (Buer) traten neu in den Verbandsvorstand ein. In der Hauptversammlung wurde beschlossen, dem Hilfswerk für Neunkirchen 100 RM. zur Linderung der Not zu überweisen. Präsident Dr. Ronge erkannte das gute Verhältnis an, das zwischen Verband und Behörde besteht, und führte aus, der Beamte habe das Recht, seine politische Meinung zu äußern. Diese Meinung müsse jedoch bei der Erledigung der Amtspflichten ausgeschaltet bleiben.

Zeitungsverbot in Bielefeld

Verbot der sozialdemokratischen „Volkswacht".

Die sozialdemokratische „Volkswacht" wurde durch den hiesigen Polizeipräsidenten auf drei Tage bis einschließlich 25. Februar verboten.

„Glück ab!" für 1933

Der Luftfahrtverein Lippe macht Bilanz - Gute Fortschritte

In der Generalversammlung des Luftfahrtvereins Lippe e. V. Detmold, die am Donnerstag Abend im Hotel „Kaiserhof" stattfand, wurde vom 1. Vorsitzenden Kühlmuß zunächst der Jahresbericht gegeben, dem nur Erfreuliches zu entnehmen war. Zwar ist die Mitgliederzahl des Vereins durch Versetzungen und Fortzug etwas gesunken; sie beträgt aber immer noch 60 und die Zahl der aktiven Mitglieder ist ziemlich groß. Auch nach außen hin hat der Verein im vergangenen Jahre gewirkt und

Erfolge erzielt.

Wir erwähnen nur den Flugtag in Bad Salzuflen, die Rekordsegelflüge Ruhls in Oerlinghausen, den Hallenbau auf dem Segelflugplatz, an dem der Verein jetzt neben Herford und Bielefeld durch Vertragsabschluß mit der Stadt Oerlinghausen Mitpächter ist, und zwar vorläufig bis zum Jahre 1940, und schließlich die Taufe zweier neuer Segelflugzeuge „Falkenkrug" und „Bad Meinberg" sowie die Vorführungen des Wanderzirkus des D. L. V. auf dem Königsberg bei Detmold im November. Auf Grund der Erfolge Ruhls wurden dem Verein auch seitens des D. L. V. und der Landesregierung Spenden zuteil, mit denen nun eine neue Hochleistungsmaschine gebaut wird. Diese neue Maschine, Typ Rhön-Adler ist in den Detmolder Werkstätten bereits im Bau.

Anschließend gab der Kassenwart Behrensmeier den Kassenbericht, aus dem hervorging, daß

die Luftfahrer nur durch die seitens der Bevölkerung bezeugte Mithilfe in Form von Spenden in der Lage sind, ihre für die Jugend besonders bedeutsame Arbeit zu leisten.

Bietet doch der Luftfahrtverein die billigste Schulungsmöglichkeit für die Jungflieger in ganz Westfalen-Lippe und leistet er doch ein Stück wertvoller Erziehungsarbeit an unserer sportlich interessierten Jugend!

Der Vorstand des Detmolder Luftfahrtverein wurde einstimmig wiedergewählt. An Stelle des infolge Fortzugs ausgeschiedenen 2. Vorsitzenden Dipl.-Ing. v. Bock und Polach wurde Studiendirektor Dr. Altfeld in den Vorstand gewählt, an Stelle des Kassierers Behrensmeier, dem Entlastung erteilt wurde, übernahm Herr Sassenberg den Posten d. Kassenwarts. Von den Jungfliegern werden als Beisitzer in den Vorstand entsandt die Herren Rolfs und Wölche.

Zu erwähnen ist noch, daß der Weltflieger Wolfgang v. Gronau, der am 4. Februar in Detmold über seinen Weltflug sprach,

zum Ehrenmitglied des Luftfahrtvereins Lippe ernannt

worden ist. Ihm wurde eine Schatulle mit einer Widmung überreicht. Natürlich sind im vergangenen Jahre auch eine Anzahl A-, B- und C-Prüfungen abgelegt worden. 9 Mitglieder bestanden die A-Prüfung, 6 die B-Prüfung und 4 die C-Prüfung. Seppel Ruhl legte seine amtliche Prüfung ab.

Aus der Landeshauptstadt

Detmold, den 24. Februar.

Warum keine Wettervoraussage

für Lippe und den Teutoburger Wald?

Vor einiger Zeit berichteten wir an dieser Stelle, daß seitens des Lippischen Verkehrsverbandes unter besonderer Mitwirkung des Städtischen Verkehrsamtes in Detmold beim Westfälischen Verkehrsverband in Dortmund der Antrag gestellt sei, beim Westdeutschen Rundfunk zu beantragen, bei der täglich erfolgenden mehrmaligen Wettervoraussage neben dem Industriegebiet, Münsterland und Sauerland auch den gerade aus dem Rheinland und Westfalen stark besuchten Teutoburger Wald zu nennen.

Wie wir auf Erkundigung erfahren, haben die Bemühungen bisher zu keinem Erfolg geführt. Da die dem Westfälischen Verkehrsverband angegliederten Bezirke: Industriegebiet, Münsterland und Sauerland bei der Wettervoraussage berücksichtigt, der vierte Bezirk, unser Teutoburger Wald bisher aber nicht berücksichtigt wird, ist es Sache des Lippischen Verkehrsverbandes, bei den maßgebenden Stellen in Dortmund auf die ungleiche Behandlung mit Nachdruck hinzuweisen. Die vorliegenden Verkehrsstatistiken sind beweiskräftig genug, den maßgebenden Stellen zu zeigen, daß der Teutoburger Wald verlangen kann, bei der Wettervoraussage genannt zu werden.

Wenn der Langenberger Sender die Schneehöhe im Riesengebirge und die Sportmöglichkeiten in Oberbayern durchsagt, dann kann man wohl verlangen, daß das vielbesuchte Lipperland und der Teutoburger Wald in Zukunft nicht vergessen werden.

Ueber den werbenden Wert der Wettervoraussage braucht kein Wort verloren zu werden.

Wir erwarten vom Lippischen Verkehrsverband einen erneuten Vorstoß in dieser Angelegenheit und erhoffen, daß den Bemühungen in aller Kürze ein Erfolg beschieden sein wird. -Ko.-

*

Es gibt wieder Arbeit

Sobald die winterliche Witterung vorbei ist, man rechnet damit in etwa 8 Tagen, wird im Kuhkamp an der oberen Hornschen Straße mit der Regulierung des Flußbettes der Werre zur Landgewinnung begonnen. Die Arbeiten wurden den Firmen Merk-Detmold und Wrenger-Wehren übertragen. Es verlautet, daß etwa 60—80 Arbeitslose eingestellt werden.

*

Beim Rodeln verunglückt

Am späten Mittwochabend ereignete sich gegen 10 Uhr beim Rodeln am Papenberg ein Unglücksfall. Ein mit mehreren Personen besetzter Rodelschlitten, auf dem auch ein junges Mädchen Platz genommen hatte, prallte am Alten Postweg in der Kurve beim Palaisgarten gegen die Mauer

Mißbrauchte „dichterische Freiheit"

„Kleinstadtjugend" von Karl Meier, Lemgo. Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung (Max Staercke), Detmold, 208 S., RM 2.40.

Die Lektüre dieses Buches erregt in dem Leser zwiespältige Gefühle. Der Verfasser, ein Studienrat in Lemgo und selbst Lemgoer Kind, weiß manche anmutige Genrebilder aus dem Leben einer unverdorbenen Jugend zu zeichnen, wie es sich vor etwa drei Jahrzehnten in der heimischen Kleinstadt und ihrer Umgebung entfaltet hat. Da erlebt man, der Entwickelung des jungen Helden folgend, Jugendspiele und Jugendstreiche, das Einfühlen in die Natur und den Verkehr mit der Tierwelt, insbesondere der Vogelwelt, wie sie dem Knaben unter der Führung unseres bekannten lippischen Vogelkenners Schacht vertraut wird, das erste zarte Liebessehnen, das Ringen um die religiöse Wahrheit, die für das Denken des heranreifenden Jünglings mit den schweren dogmatischen Sätzen des Heidelberger Katechismus belastet ist und ihn in Spannung zu der Kirche bringt, — alles das nicht gerade überwältigend und von einzigartiger Ursprünglichkeit, aber doch mit frischer Beobachtung aufgefaßt und lebenswahr dargestellt.

In unerfreulichem Gegensatz dazu steht, was der Verfasser über seine Schulerlebnisse berichtet. Hier malt er in den dunkelsten Farben, die ihm zu Gebote stehn, mag sein, daß in den engen Verhältnissen des alten Städtchens nicht alles ideal war. Aber der Kritiker macht kaum einen Ansatz dazu, die Dinge zu erklären oder zu verstehen, sondern läßt uns alles in rein subjektiver Prägung mit einseitiger Verteilung von Licht und Schatten, eben vom Standpunkt des Kindes her sehen. Und so erscheint die Schule einfach als ein Hindernis für die freie Entfaltung der Individualität. Der geistige Drill, den sie ausübt, die dumpfe, langweilige Atmosphäre, die in ihr herrscht, legt dem Hochflug des geistsprühenden Zöglings Fesseln an. Und die Lehrer, deren veraltete Erziehungsmethoden er über sich ergehen lassen muß, erscheinen fast durchweg als lächerliche oder unsympathische Gestalten. Besonders gilt dies von zwei Männern, die noch im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts als Leiter des Lemgoer Gymnasiums ihre Amtspflichten verwaltet haben und noch deutlich in der Erinnerung vieler früherer Schüler fortleben. Infolgedessen ist es möglich und interessant, den Maßstab der historischen Kritik an den gewählten Stoff anzulegen, den Wirklichkeitshintergrund der Darstellung zu prüfen und damit in die Werkstatt des Schriftstellers zu blicken.

Eine besonders eingehende Schilderung ist der Amtsführung des neuen Direktors gewidmet, den er als einen seiner hohen Aufgaben in keiner Weise gewachsenen Schultyrannen hinstellt. Da ergibt sich nun die erstaunliche Tatsache, daß der Verfasser des Buches schon seit einem Jahre die Schulbänke nicht mehr drückte, als derselbe neue Direktor von auswärts nach Lemgo kam. Der Erzählung fehlt also gerade in diesen wichtigen Abschnitten der unmittelbare Erlebniswert, den sie — der literarischen Form nach — Zeile für Zeile zu haben sich den Anschein gibt. Sie ist nicht „der Wirklichkeit abgelauscht", sondern aus abgeleiteten Quellen, aus zweiter Hand geschöpft. Insbesondere ist der Verlauf der Abgangsprüfung, in der der Direktor eine geradezu klägliche, der geistvolle Zögling hingegen eine umso glänzendere Rolle spielt, nichts als ein Produkt phantasievoller Erfindung, die sich nicht einmal die Mühe genommen hat, das Gesetz der historischen Wahrscheinlichkeit zu beachten. Wie sehr sich hierdurch die Glaubwürdigkeit der übrigen Erzählungen aus dem Schulleben vermindert, liegt wohl klar zu Tage.

Fragt man nun, was den Verfasser dazu veranlaßt haben mag, sich eine solche „dichterische Freiheit" zu erlauben, so ist aus dem Buche selbst kaum ein anderer Beweggrund zu erkennen als das Bestreben, den heroischen Lebensgang seines jugendlichen Ebenbildes dadurch abzurunden und zu krönen, daß er den Helden aus der Entscheidung des Examens als Sieger über Parteilichkeit und Uebelwollen seiner rückständigen Lehrer hervorgehen läßt. Darf aber ein Schriftsteller, der auf unser Vertrauen Anspruch macht, sich derartig über die Wirklichkeit hinwegsetzen? Eine oft erörterte Frage! Schreibt er einen Roman, so mag er aus der Geschichte einen neuen Mythos weben, falls dieser in den Grenzen der Lebenswahrheit bleibt. Entwirft er dagegen ein kulturhistorisches Bild aus der Vergangenheit, wie es dieses Buch will, so darf er den geschichtlichen Tatbestand nicht verschieben, ohne sich dem Vorwurf der Entstellung oder Fälschung auszusetzen.

Dieses Urteil ist nicht zu scharf. Denn in jenen Abweichungen verrät sich eine bestimmte Tendenz, die den Stoff nach ihren Zwecken gestaltet und umformt. In dieser Hinsicht steht das Buch nicht allein als isolierte Erscheinung. Es reiht sich vielmehr als ein Glied ein in eine ganze Kette ähnlicher Veröffentlichungen der letzten Jahre. Man braucht nur die Namen Frank Thieß, Jakob Wassermann, Paul Alverdes und andere zu nennen. Sie alle oder fast alle haben, wenn sie das Thema des Verhältnisses von Schule und Jugend behandelten, mehr oder weniger die Absicht, mindestens die Wirkung, das Ansehen der höheren Schule in der öffentlichen Meinung herabzusetzen. Ein gemeinsames Merkmal dieser Schriften besteht in der Anwendung des abgegriffenen, bequemen und reichlich primitiven Schemas, das Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern in grellen Kontrasten — dort schwarz hier weiß — auszumalen. Wenn gezeigt werden soll, wie eine nicht gewöhnliche Natur sich durch alle Hemmungen zu geistiger und sittlicher Selbständigkeit hindurchringt, so muß eben die Schule und unter Umständen das Elternhaus das hemmende Element bilden. Und die Lehrer müssen sich eine entsprechende Beurteilung gefallen lassen, die im Einzelfalle einer entehrenden Verleumdung gleichkommt. In dieser Literaturgattung sind die Lehrer schon derartig zu einem feststehenden Typus der Minderwertigkeit erniedrigt und erstarrt, daß das Lesepublikum sich höchlichst verwundern würde, wenn ihm in einer solchen Schrift einmal eine Persönlichkeit von dem hinreißenden Schwung und der Begeisterungsfähigkeit eines Karl Reicherdt entgegenträte.

Man wende nicht ein, das hier besprochene Buch falle doch aus dem Rahmen jener Schriften heraus. Denn es rede nur von einer längst überwundenen düsteren Vergangenheit, von der sich die Gegenwart um so strahlender abhebe, so daß wir befriedigt sagen können: „Wie haben wir's zuletzt so herrlich weit gebracht!" O nein! Die bewegliche Phantasie insbesondere jugendlicher Leser, die das Buch verschlingen, wird flugs bereit sein, die paar Jahrzehnte zu überspringen und das dort gezeichnete Bild als eine Spiegelung ihres eigenen Erlebens aufzufassen, zumal da sie, was den Sinn und den Geist betrifft, zwischen jenen Schriften, die ihre Kritik gegen die jetzige Schule richten, und dem Lemgoer Buch keinen Unterschied zu entdecken vermögen; ja man muß darauf gefaßt sein, den Verfasser des Lemgoer Buches, weil er ein Schulmann ist, als besonders gewichtigen Kronzeugen für Wesen und Wort d. h. Minderwert der höheren Schule angerufen zu sehen.

Während also wir Philologen, deren Beruf wie nur irgend ein anderer „schwerer Dienste tägliche Bewährung" ist, in hartem Abwehrkampf gegen einen von allen Seiten geführten Verleumdungsfeldzug stehen, der uns wahrlich nicht gleichgültig sein kann, bricht ein Angehöriger des eigenen Berufsstandes aus unsern Reihen und hilft die Front der Angreifer verstärken, ja er scheut sich nicht, den dahingeschiedenen Amtsgenossen der eigenen Anstalt eine Charakteristik in das Grab nachzusenden, die in allen wesentlichen Zügen sich als ein häßliches Zerrbild erweist. Wenn nach Goethes bekannter Lehre die Erweckung der Ehrfurcht ein Hauptinhalt und -Mittel aller Erziehung ist, so weiß man wirklich nicht, was man zu einer solchen Entgleisung eines Erziehers sagen soll. Allen Lesern des Buches aber ist zu wünschen, daß ihnen möglichst bald „ein Bad im Tau aus Lethes Flut" vergönnt sei.

Professor Dr. Hans Drüner, Frankfurt.

Luis Trenker, dessen meisterhaftes Filmwerk „Der Rebell" in fast allen Städten des deutschen Sprachgebietes mit unerhörtem Erfolg läuft, hat sich entschlossen, den „Rebell" auch in Buchform zu veröffentlichen. Die Buchausgabe erscheint im Laufe des Februar im Verlage Neufeld u. Henius, Berlin, wo auch die übrigen Trenker-Bücher herausgekommen sind.

vor der Gärtnerei von Ahn. Das junge Mädchen flog gegen die Mauer und zog sich dabei stark blutede Verletzungen am Kopfe zu. Der sofort herbeigerufene Arzt Dr. Drenkhahn leistete die erste Hilfe und ordnete die Ueberführung der Verletzten in das Landeskrankenhaus an.

Da die Straße stark vereist ist und die Gefahr weiterer Unfälle bestand, wurde diese Rodelbahn gestern mit Asche und Sand bestreut.

*

Noch ein Rodelunfall.

Gestern nachmittag vergnügte sich ein in einem hiesigen Kaffee gastierender Musiker mit Schlittenfahren beim Krummen Hause. Dabei prallte der junge Mann mit seinem Schlitten gegen einen Baum, wobei er sich ein Bein brach. Der Verletzte mußte dem Landeskrankenhaus zugeführt werden.

*

Bäume verschwinden

Auf dem Kaiser Wilhelm-Platz in Detmold, in der Nähe des Regierungsgebäudes, werden augenblicklich von der Stadt mehrere Bäume gefällt. Sehr schade ist es, daß diese Arbeiten ausgeführt werden. Wohl kann man hier nicht urteilen, ob wegen der Abständigkeit diese Bäume entfernt werden müssen, oder ob sie nur, um Licht zu schaffen, beseitigt werden. Immer mehr werden Bäume aus dem Stadtbild entfernt und nicht wieder angepflanzt, so an der Woldemarstr., Rosental usw. Nun hat man auch die schönen Kastanien, die vor dem früheren Zeughaus jetzigen Heeresunterkunftsamt stehen, entfernt. Wenn hier nicht genug Licht und Luft dem Gebäude des Heeresunterkunftsamts zugeführt wurde, so hätte man jedes Jahr sich die Mühe machen sollen, die Bäume ein wenig zu stutzen. Immer heißt es, pflanzt Bäume an zur Verschönerung des Stadtbildes, aber in Detmold, der wunderschönen Stadt, werden sie entfernt. Auch der Luftschutz fordert mmer wieder Bäume, so viel wie eben möglich, anzupflanzen.

*

* **Unfall bei der Arbeit.** In einem Haushalt an der Langen Straße kam ein junges Mädchen auf der Treppe zu Fall und brach ein Bein. Die Verunglückte mußte dem Landeskrankenhaus zugeführt werden.

* **Reformierte Stadtgemeinde.** Am nächsten Sonntag soll im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses der 32. Gemeindeabend stattfinden. Im Mittelpunkt steht diesmal ein Lichtbildervortrag über die Wunder der Sternenwelt. Das Hineinschauen in diese Wunder macht demütig und erfüllt mit Ehrfurcht, läßt vieles, was uns aufregt, als geringfügig und nicht erscheinen. Chorgesang und Vortrag von Psalmen und edler Dichtung wird hoffentlich viele erfreuen. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 20 Pfg. erhoben. Ein zu erhoffender Reinertrag kommt der Liebesarbeit der Frauenhilfe zu gute. Der Abend wird nicht wiederholt. Er beginnt pünktlich um 8 Uhr.

* **Landestheater.** Die Intendanz schreibt: Alljährlich zur Faschingszeit, wenn alle Welt lustig und ausgelassen sein will, greifen die Bühnen immer wieder zu den Meisterwerken der Heiterkeit, des Humors und Witzes von Arnold u. Bach und führen einen der immer köstlichen, von unausbleiblicher Lachwirkung verfolgten Schwänke auf. Heute, Freitag, geht daher der große Lacherfolg „Unter Geschäftsaufsicht" mit Arthur Ziegler als Eduard Haselhuhn neu einstudiert erstmalig in Szene. Sonntag 19,50 Uhr wird der Schwank wiederholt.

Der Verkehrsunfall bei Ehlenbruch

Der Fahrer vor der Strafkammer – Folgen des Alkoholgenusses
1 Jahr 3 Monate Gefängnis

Der Verkehrsunfall, der sich am 12. Jan. 1933 auf der Landesstraße Lage-Bielefeld, ungefähr in der Höhe der Kreuzung Ehlenbruch ereignete, und dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel, fand gestern seine gerichtliche Sühne vor der Strafkammer Detmold.

Der Ingenieur Wolfram Benda in Bielefeld ist angeklagt,

durch Fahrlässigkeit den Tod der Anna Sundermann

in Kachtenhausen und die Körperverletzung des Tischlers Fritz Westerheide verursacht zu haben, ferner als Führer eines Kraftfahrzeuges nach einem Unfalle sich der Feststellung seines Fahrzeuges und seiner Personalien durch die Flucht entzogen zu haben; ferner durch Fahrlässigkeit die Körperverletzung weiterer dreier Personen herbeigeführt zu haben. Hinzukommen noch einige Nebenpunkte, die nach dem Kraftfahrzeuggesetz der Strafe unterliegen.

Der Angeklagte ist Eigentümer eines Hanomag-Kraftwagens älteren Modells. Er ist Reisevertreter und benutzte zu seinen Reisen den Kraftwagen. Am 12. Januar 1933 fuhr der Angeklagte mit seiner Cousine von Bielefeld nach Lage. In Lage hatte er eine Unterredung mit dem Direktor des Technikums. Er ist dann ungefähr gegen 13 Uhr zum Kaffee Bussemeier gefahren, wo er verabredungsgemäß seine Cousine, aber auch andere Freunde traf. Hierbei wurde

Bier und Wein in nicht unerheblichen Mengen getrunken.

Gegen 6 Uhr abends fuhr der Angeklagte dann in Begleitung von 2 Freunden nach Bielefeld zurück. Bei Antritt der Fahrt will der Angeklagte weder angeheitert noch betrunken gewesen sein. Nun ging es im flotten Temop durch Lage. Auf der Bielefelder Straße in Kachtenhausen, gleich hinter der Kreuzung Ehlenbruch-Billinghausen, fuhr der Angeklagte rücksichtslos auf die auf der rechten Seite vor ihm gehenden Anna Sundermann und ihren Bräutigam, Westerheide zu.

Das Ergebnis war furchtbar!

Die Sundermann war so schwer verletzt, daß sie unmittelbar nach dem Unglücksfall verstarb und der Tischler Westerheide mußte sofort in das Krankenhaus geschafft werden. Der Anprall war so stark, daß die Windschutzscheibe des Kraftwagens in Trümmer ging und die Scherben die Insassen des Wagens verletzten. Die überfahrenen Personen fand man ungefähr 8 bis 10 Meter von der Unglücksstätte entfernt. Dieser Vorgang war für den Angeklagten kein Grund zum Halten. Er fuhr weiter, rechts und links der Straße alles mitnehmend, aws ihm in den Weg kam. Ungefähr 1800 bis 2000 Meter weiter fuhr der Angeklagte auf der linken Straßenseite

in eine Gruppe von 8 bis 10 Personen.

Diese Personen versuchten, da sie die Schlangenfahrt des Angeklagten sahen, sich in den Straßengraben zu retten. Der Angeklagte bekam es aber doch fertig, auch hier noch 3 Personen anzufahren und zu verletzen. Auch dann fuhr er noch weiter. Da die Straße nunmehr anstieg und der Wagen durch die Zusammenstöße erheblich mitgenommen war, konnten die übrigen jungen Leute den Angeklagten anhalten.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte, den Angeklagten wegen fahrlässiger Tötung usw. zu einer Gesamtgefängnisstrafe von einem Jahre und einen Monat zu verurteilen.

Nach kurzer Beratung wurde

das Urteil

verkündet: Der Angeklagte wird wegen fahrlässiger Tötung in Tateinheit mit fahrlässiger Körperverletzung und in Tateinheit mit einer Uebertretung des § 17 Abs. 2 des Kraftfahrzeuggesetzes und wegen fahrlässiger Körperverletzung in einem weiteren Falle, sowie wegen Vergehens gegen das Kraftfahrzeuggesetz zu einer Gesamtstrafe von einem Jahre drei Monaten Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Schötmar

Rentenzahlung. Die Militärrenten werden in diesem Monat am Montag, den 27. in der Zeit von 7.30 bis 11 Uhr, die Invaliden- und Altersrenten am Mittwoch, 1. März, in der Zeit von 7.30 Uhr bis 12 Uhr am hiesigen Postschalter ausgezahlt. Für die Folge werden die Renten nur noch bei Vorlage der vorgeschriebenen Formblätter ausgezahlt.

„Die Messing'sche Sprache". Wer diese Sprache bisher noch nicht kannte, der konnte am Mittwoch abend im Hotel Korf von dem plattdeutschen Vortragsmeister Brinkmann-Bielefeld erlernen. Herr Brinkmann erklärte eingangs in seiner humorvollen Art, was in diesem Falle unter der „messing'schen" Sprache zu verstehen sei. Es ist das eine „eigene Sprache" — halb plattdeutsch, halb hochdeutsch, also „gemischt"! In dieser Sprache ist ein neues Werk von Herrn Schoneweg-Bielefeld entstanden und zwar „Er und seine Wochenente". Der erste Aufzug dieses Stückes wurde von Herrn Brinkmann vorgetragen. Er verstand es wieder ausgezeichnet, Mimik und Vortrag so zu ergänzen, daß auf allen Gesichtern der Zuhörer ein leises Schmunzeln lag, und daß zwischendurch auch laut aufgelacht wurde.

Lage

Besser lange Gesichter als Knochenbrüche. Der erneut einsetzende Schneefall wird von der Jugend natürlich freudig begrüßt. Der Rodelsport wird in diesen Tagen sehr ausgenutzt. Auf den Straßen und an abschüssigen Stellen vergnügen sich die Kinder mit ihren Schlitten. Das darf nicht sein! Die Polizeibehörde macht darauf aufmerksam, daß das Rodeln nur auf der von der Stadt angelegten Rodelbahn erlaubt ist. Die Einschränkung mag eine Enttäuschung sein, aber besser lange Gesichter als Knochenbrüche. Dies für die Sportler. Die Bürger werden ersucht, die Gehbahnen und Straßenrinnen von den Schneemassen zu befreien.

Bad Salzuflen

Infolge der Glätte geriet an der Straßenkreuzung Steege—Langen Straße ein Auto ins Schleudern und riß einen Teil der Sperrketten glatt ab. Der betreffende Autofahrer ließ den entstandenen Schaden jedoch sofort wieder in Ordnung bringen. — In der Osterstraße kam eine aus Grastrup stammende Frau so unglücklich zum Sturz, daß sie anscheinend innere Verletzungen davongetragen hat und sich ihre Ueberführung ins Krankenhaus als notwendig erwies.

Einen bösen Unfall erlitt der Erwerbslose Zurmühlen aus Werl, als er im Walde in der Nähe des Schwaghofes beim Stubbenroden beschäftigt war. Die von Z. benutzte Axt rutschte bei einem Schlag auf eine Stubbenwurzel plötzlich ab und drang ihm in den rechten Unterschenkel, dabei eine tiefe Fleischwunde verursachend. Der Verletzte mußte sofort dem Hoffmannsstift zugeführt werden.

Sein 76. Lebensjahr konnte am Dienstag Schuhmachermeister Fritz Möller, Schiefhofstraße 30, in vollster Rüstigkeit vollenden. Dem alten Herrn sprechen auch wir nachträglich noch unsere herzlichsten Glückwünsche aus.

-lz- **„Im Unendlichen"** lautete der Lichtbildervortrag, den der bekannte Berliner Astronom Bruno H. Bürgel auf Einladung der Kurgemeinde Bad Salzuflen-Schötmar im Kurtheater hielt. Der Vortragende verstand es, die sehr zahlreich versammelten Zuhörerinnen und Zuhörer zwei Stunden in die Geheimnisse des Kosmos einzuführen. Somit war dieser 9. Kunstabend, in der Reihe der Theater- und Konzertveranstaltungen eine sehr begrüßenswerte Abwechselung.

Lemgo

Erspartes Geld im Keller

Ueber 400 Mark gestohlen!

Während der letzten Tage wurde hier im Hause Pankske in der Dyngstraße ein eigenartiger Geldbiebstahl ausgeführt. Die Familie P. verwahrte in einer Blechkassette, die im Keller vergraben war, die Ersparnisse des Sohnes, der seit einigen Jahren in Rußland arbeitet und von Zeit zu Zeit das ersparte Geld nach Hause schickte. Der Betrag war im Laufe der Zeit auf 4276 RM angewachsen, von dem angeblich kein Mensch außer den nächsten Familienangehörigen etwas wußte. Groß war jetzt das Erstaunen, als festgestellt wurde, daß eine noch nicht zu ermittelnde Person die Geldkassette ausgegraben und über 400 RM gestohlen hatte.

Die Ermittlungen sind sofort aufgenommen. Auch dieser Fall beweist wieder einmal, wie leichtsinnig es ist, in dieser unsicheren Zeit größere Geldbeträge zu Hause aufzubewahren.

*

Unfälle beim Rodeln ereigneten sich am Biesterberge. Da der Schnee auf der vom Freiwilligen Arbeitsdienst angelegten Bahn schon erheblich zusammengeschmolzen war, so daß hier nicht mehr gerodelt werden konnte, hatte man eine provisorische Bahn entlang dem östlichen Waldrande geschaffen. Das über der unteren Mergelgrube stehende Geländer bot den eifrigen Sportlern halt. Verschiedene junge Leute gelang es aber nicht, ihre Schlitten rechtzeitig zu bremsen, so daß sie gegen das Geländer fuhren und teilweise ihre Schlitten zerbrachen. Einige zogen sich dabei erhebliche Schrammen und Beulen zu. In den späteren Nachmittagsstunden war der Hauptbetrieb auf einer ebenfalls provisorischen Bahn am Braker Gemeindewalde. Da hier erhebliche Unebenheiten im Gelände waren, kamen auch an dieser Stelle viele Rodler zu Fall und zerbrachen ihre Schlitten. Während die Unfälle in den meisten Fällen glimpflich abliefen, stürzten zwei junge Lemgoerinnen so schwer, daß die eine von ihnen erhebliche Verletzungen im Gesicht und einen Bluterguß im Arm davontrug. Zerrissene Kleider gab es in vielen Fällen.

Die kleine Eva

Roman von C. Fraser-Simson.

Verlag Georg Müller-München. Printed in Germany.

36

Zuerst wollte Robinson nichts davon hören.

„Wie soll ich denn entkommen?" meinte Peter achselzuckend. „Vor der Tür ist ein Vorhängeschloß, wie ich sehe, und außerdem haben Sie doch einen oder zwei Kameraden, die Sie jeden Augenblick zu Hilfe rufen können. Und warum sollte ich denn überhaupt noch entfliehen wollen? Dazu ist's jetzt zu spät. Aber davon wissen Sie wahrscheinlich gar nichts."

Der Wagen schien so gut gesichert und das Verlangen auf Peters Gesicht so groß, daß Robinson schließlich einwilligte.

„Aber nur zehn Minuten", sagte er, während er Peter losband.

Das Zigarettenetui befand sich in seiner Tasche. Mit Genuß zog er den Rauch ein. Doch nach der zweiten Zigarette erklärte Robinson, daß es nun genug sei und er sich wieder binden lassen müsse.

„Wenn's denn sein muß", sagte Peter, „und schönen Dank. Sie sind wenigstens kein Unmensch."

Gehorsam hielt er die Hände hin, während Robinson nach dem Strick suchte. In diesem Augenblick geriet der Wagen auf der glitschigen Straße ins Schleudern, richtete sich wieder auf, schwankte aufs neue, legte sich ganz auf die Seite und landete mit einem Krach im Straßengraben.

Peter fiel auf Robinson, der mit aller Gewalt an die Seitenwand geworfen worden war. Für eine Sekunde verlor er das Bewußtsein. Dann tastete er sich ab und merkte zu seiner Freude, daß er nicht verletzt war. Er sah um sich. Der Anprall hatte die Tür aus den Angeln gerissen, so daß ein großes Loch entstanden war.

Der Wunsch nach Freiheit war doch noch stärker als seine dumpfe Verzweiflung. Ohne sich zu besinnen kletterte er über den wie tot daliegenden Robinson ins Freie. Im Nu war er auf der Straße und durch die Zaunhecke. Vom Wagen vorn kamen Stimmen. Keine Zeit zu verlieren! Offenbar waren die andern auch heil davongekommen.

„Na, lebst du noch?" hörte er eine Stimme.

„Schon, aber hieg die Stange da weg. Ich bin eingeklemmt."

Peter erkannte die Stimmen von Brown und Smith. Länger wartete er nicht. Er lief an der andern Seite der Hecke entlang, traf auf eine zweite, brach durch, sprang über die Straße und gelangte auf ein Feld. Nun war Eile kaum noch nötig. Die hereinbrechende Dämmerung schien ihm Sicherheit genug.

Bald darauf trat er auf eine Hauptstraße. Als früherer Motorfahrer wußte er gleich, daß er London in der Richtung zu suchen habe, wo die Telegraphenstangen Ruß angesetzt hatten.

Seine Gedanken waren voll Bitterkeit. Nun war er frei und hätte noch rechtzeitig in der Sitzung erscheinen können. Aber was sollte er dort ohne die Papiere. Am besten war's, schnell ein Ende zu machen. Aber wie? In seiner Erschöpfung und Hoffnungslosigkeit vermochte er an kein anderes Mittel als an seinen Revolver zu denken. Er lag, stets geladen, in einer Schublade seines Schreibtisches.

Das war nun wenigstens ein Ziel. Ein Ziel für einen verstörten, seiner selbst nicht mehr mächtigen Geist. Peter trottete weiter, den Revolver vor seinen Augen, als läge er wirklich dort. Bald war er riesengroß, bald winzig klein, aber da war er immer: kalt, glänzend und verheißungsvoll.

Dabei vergaß Peter, daß er nicht einmal wußte, wie weit er sich von London befand. Trotzdem war er nicht im geringsten überrascht, als er mit einemmal zwischen Häusern befand und eine Vorstadt erkannte. Als er eine Autodroschke nehmen wollte, gab es einige Schwierigkeiten. So wie er aussah, schmutzig und verkommen, würde ihn kein Chauffeur, der etwas auf sich hielt, in seinen Wagen gelassen haben. Erst eine der Pfundnoten aus Peters Krawatte vermochte ihn umzustimmen.

Auf der ganzen langen Fahrt dachte Peter an nichts als an den Revolver. Er war besessen von dem Bild vor seinem Geist wie ein Wahnsinniger.

Endlich hielt der Wagen vor seinem Haus. Langsam stieg er die Stufen hinauf und öffnete mit seinem Hausschlüssel, den er an der Uhrkette befestigt trug, und den man ihm daher nicht weggenommen hatte.

Als er sich im Haus befand wurden seine Bewegungen noch unschlüssiger. Jemand mochte da sein, um ihn an seiner Absicht zu hindern, und das fürchtete er am meisten.

Darum dauerte es Minuten, bis er an der Tür seines Arbeitszimmers stand. Er drückte die Tür auf und fand es in seinem Zustand nicht weiter seltsam daß der Raum hell erleuchtet war. Alles vor seinen Augen war verschwommen. Klar war nur der Revolver.

Wenn er den hatte, war endlich alles aus. An anderes vermochte er nicht mehr zu denken. Seine Blicke waren wie die eines Nachtwandlers starr auf den Schreibtisch gerichtet. Leise und sorgfältig, mit einem schlauen Lächeln, schloß er die Tür hinter sich, schob sich hinüber zu dem Schreibtisch. Seine Hand suchte nach dem Knopf der Schublade, zog sie heraus. Noch immer lag das schlaue Lächeln auf seinem Gesicht. Seine Augen starten über den Schreibtisch weg auf die Wand. Da war der Revolver, er nickte ihm zu, griff nach im . . .

Noch eine Sekunde, dann würde es zu Ende sein.

Es war ganz still im Zimmer.

Für Eva, die, unsichtbar und selbst nichts sehend, hinter dem Vorhang kauerte, war diese Stille noch fürchterlicher als die Geräusche vorher.

Was ging im Zimmer vor und wer war der Eindringling?

Vielleicht hatte er eine Bewegung des Vorhanges wahrgenommen, schlich sich schon auf ihr Versteck zu. Unfähig, die Spannung länger zu ertragen, schob sie den Vorhang mit dem Finger ein wenig zur Seite und spähte hinaus. Sie sah einen Mann, der ihr den Rücken zuwandte, vor dem Schreibtisch stehen und mit verlorenen Blicken in eine leere Schublade hineinstarren. Und jetzt erkannte sie ihn.

„Peter!"

Er drehte langsam den Kopf wie einer, der aus einem tiefen Schlaf erwacht. Was hatte er eben noch gewollt Seinen Revolver suchen. Aber der war doch seltsamerweise nicht da, wo er sonst immer lag . . . verschwunden . . .

„Peter!"

Da erwachte er ganz.

„Großer Gott, du hier, Eva?!"

„Peter, es ist ja wie ein Wunder! Wo kommst du her? Wo bist du gewesen? Ach, du lieber, lieber Peter, daß du nur da bist!"

Er hielt sie in seinen Armen und suchte sie zu beruhigen. Sein Kopf war jetzt ganz klar. Aber die Verzweiflung war nicht aus seinem Herzen gewichen. Fortsetzung folgt.

Horn

Im Silberkranz. Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am Sonnabend die Eheleute Schuhmachermeister August Busch und Frau. Dem allerseits beliebten Ehepaare die herzlichsten Glückwünsche.

Deutscher Volkskunstabend. Am kommenden Sonnabend findet im Hotel zur Post (Oppermann) ein Deutscher Volkskunstabend statt. Zur Vorführung kommen Lieder, deutsche Volkstänze, Schwertweihe etc.

Oerlinghausen

Ihren 75. Geburtstag feierte gestern Witwe Haberich, Wellenbruch. Herzlichen Glückwunsch! — Gleichzeitig wohnt Frau Haberich 51 Jahre in ihrer jetzigen Wohnung, die zu dem Rittergut Niederbarkhausen gehört. Ein gutes Zeichen besten Einvernehmens. — Seinen 82. Geburtstag feierte Robert Knönagel, Detmolder Str. Herzlichen Glückwunsch!

Der Wintersport beherrscht jetzt bei der prächtigen Schneelage die hiesige Landschaft. Die Hänge des Tönsberges sind ein wahres Dorado für die Schneeschuhläufer, die sich täglich immer zahlreicher einstellen. In den einzelnen Straßen herrscht starker Rodelbetrieb. Es werden wohl die letzten Winterfreuden sein, denn die Märzsonne wird diesem Wintervergnügen bald ein Ende bereiten.

Blomberg

Vor den Schranken des Gerichts. Ein Kraftwagenführer aus Kohlstädt hatte an der Ecke Gartenstraße einen Motorfahrer angefahren und einen Strafbefehl über 10 ℳ erhalten. Der Einspruch dagegen war teils von Erfolg, da der Angeklagte nur mit 5 ℳ verurteilt wurde, weil er die Fahrtrichtung nicht rechtzeitig angezeigt hatte. Je 2 Knechte und Landwirte aus Sommersell sollten ein gefundenes Gewehr nicht abgegeben bezw. ein ihnen übergebenes Gewehr aufbewahrt, also Beistand geleistet und ein Militärgewehr im Besitz gehabt zu haben. 2 Angeklagte wurden wegen Diebstahls zu 6 Tagen Gefängnis oder 30 ℳ bezw. 4 Tagen oder 20 ℳ verurteilt, zwei Tage zu je 5 ℳ und ein Angeklagter wegen unbefugten Waffenbesitzes besonders mit 5 ℳ Geldstrafe.

Wilddiebe sollen wieder in der Stadtjagd ihr Handwerk treiben. Verschärfte Kontrolle ist veranlaßt. Einer Versammlung des Hegeringes Lippe-Ost soll es vorbehalten bleiben, schärfere Maßnahmen zur Habhaftwerdung der Wilddiebe zu beschließen.

Jahreshauptversammlung des Lipp. Jägervereins e.V.

Der Lipp. Jägerverein hielt am 18. d. M. in Detmold seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab.

Die von etwa 75 Vereinsmitgliedern besuchte Versammlung wurde gegen 4 Uhr vom Vorsitzenden, Kreisinspektor Kate, Detmold eröffnet. Zu der Versammlung war der Vorsitzende des Landesvereins Westfalen des A. D. J. V., Herr Graf Merveldt aus Rinkerode, erschienen. Mit anerkennenden Worten gedachte der Vorsitzende nochmals der im vergangenen Jahre veranstalteten großartigen Jugend- und Gebrauchsjuche. Die Zahl der Vereinsmitglieder ist um ein geringes durch die vom Vorstande beschlossene Streichung einiger Vereinsmitglieder kleiner geworden, da diese Mitglieder den Beitrag trotz verschiedener Erinnerung nicht bezahlt haben. Der Vorsitzende ging dann kurz auf

die Hegeringbewegung

ein u. hob hervor, daß der Jägerverein nach wie vor bemüht sein werde, die diesbezüglichen Bestrebungen zu fördern. Ob die Hegeringe hinsichtlich ihrer Organisation in einigen Fällen nicht über das Maß des Beabsichtigten hinausgegangen sind, darüber kann man geteilter Ansicht sein. Die Frage der Einführung der Zwangs-Jagdhaftpflichtversicherung, der Wiedereinführung des Jagdpachteinigungsamtes und des Abschusses weiblicher Rehkitze wurde in der Eröffnungsrede nur kurz behandelt, da über diese Punkte nachher noch eingehender verhandelt werden soll. Der inzwischen erschienene Landforstmeister Reier wurde vom Vorsitzenden willkommen geheißen mit Worten des Dankes dafür, daß die Landforstverwaltung es sich stets angelegen sein läßt, den Lipp. Jägerverein in allen jagdliche Belangen betreffenden Fragen zu hören. Hierfür möge die Landesforstverwaltung des Dankes des Lipp. Jägervereins gewiß sein. Gegen 4,30 Uhr wurde in die Besprechung der Tagesordnung eingetreten:

Für ein aus dem Vorstande ausgeschiedenes Mitglied wurde Lehrer Hollmann aus Nachtenhausen in den Vorstand gewählt.

Der den Mitgliedern rechtzeitig zugegangene Jahresbericht wurde zur Besprechung gestellt und in der vorliegenden Form genehmigt.

3. Rchenungsablage und Entlastung des Schatzmeisters.

Die mit einem Bestande von 574,49 Mark abschließende Rechnung ist geprüft und als richtig befunden. Dem Schatzmeister wurde Entlastung erteilt.

An Veranstaltungen 1933 sollen abgehalten werden: a) Vorträge im Lande über die Jägerwelt interessierenden Fragen. (Dem Vorstande bleibt es überlassen, das weitere zu regeln); b) Verbandsjugendprüfung am 22. oder 29. 4. 33 in den Revieren um Lage. c) Zu dem Schliesen des Detmolder Teckelklubs wird ein Zuschuß von 50 Mark bewilligt. d) Verbandsgebrauchsprüfung (Tage und Revier soll der Vorstand bestimmen.) e) Schießen auf dem Stande der Detmolder Schützengesellschaft am Krummen Hause bei Detmold. (Den Tag soll der Vorstand bestimmen.

5. Jahresbeitrag und Voranschlag 1933.

Der Jahresbeitrag wird auf 5 Mark festgesetzt; der Voranschlag wird in der aufgestellten Form genehmigt.

6. Verschiedenes.

Die auf der Jahreshauptversammlung des Lipp. Jägervereins anwesenden Jäger sind sich darüber einig, daß die Einführung der **Zwangsjagdhaftpflicht - Versicherung** unbedingt notwendig ist. Es soll nochmals bei dem Landtage ein dahingehender Antrag gestellt werden.

Direktor Ehlebracht als Vertreter des „Gemeinnützigen Lipp. Landwirtschaftlichen Haftpflichtvereins" teilte mit, unter welchen Voraussetzungen die Mitglieder des Lipp. Jägervereins gegen Zahlung einer Jahresprämie von 10 Mark die Haftpflichtversicherung hier abschließen können.

Bezüglich des Jagd-Pachteinigungsamtes soll unter Hinweis auf die vom Reichsjagdbund eingegangenen Mitteilungen nochmals an den Landtag herangetreten werden. Es kann nach Ansicht der Lipp. Jäger-Welt nicht länger verantwortet werden, daß im Lande Lippe diese Sonderregelung aufrecht erhalten wird.

Ueber die Frage des Abschusses weiblicher Rehkitze einigte man sich dahin, in der Angelegenheit vorläufig keine weiteren Schritte zu unternehmen, da nach der Stellungnahme des Herrn Landforstmeisters Reier eine von den gesetzlichen Bestimmungen Preußens abweichende Regelung in Lippe nicht zu erreichen sein wird. Es soll weiterhin bei der Regierung der Antrag gestellt werden, die weiteren Schritte bezüglich der Einführung einer Jäger-Prüfung zu unternehmen.

Ein Antrag auf Gestattung der stillen Jagd an Sonn- und Feiertagen wurde als durchaus berechtigt anerkannt. Es soll eine Eingabe auf Abänderung der diesbezüglichen gesetzlichen Bestimmungen dem Landtage zugeleitet werden. Es sei hierbei hervorgehoben, daß in allen deutschen Ländern, — Württemberg und Lippe ausgenommen — die stille Jagd an Sonn- und Feiertagen erlaubt ist.

Ein Antrag auf Einführung des Verbots des Fanges von Raubwild in Tellereisen soll nicht gestellt werden, da sich die Versammlung von einem derartigen Antrage keinen Erfolg verspricht.

Landforstmeister Reier machte sodann noch verschiedene interessante Angaben über die Schonzeiten der Ringeltaube, das Aussetzen von Auerwild, die Einrichtung einer Schweißhundstation und die Einführung der Jägerprüfung. Die von dem Leiter der Landforstverwaltung gegebenen Anregungen wurden dankend aufgenommen und sollen im Lipp. Jägerverein verwertet werden.

Nach Abschluß der Tagesordnung hielt Graf Merveldt aus Rinkerode einen Vortrag über „Hebung und Pflege der Niederjagd", der von der Versammlung mit größtem Interesse aufgenommen wurde, zumal der Vortragende es verstand, alle Fragen den Zuhörern durch glückliche Ausgestaltung seiner Vortragsweise verständlich zu machen. Reicher Beifall und der Dank des Vereinsvorsitzenden zeigten dem Redner am Schluß seiner vortrefflichen Ausführungen, daß er allen Erschienenen aus dem Herzen gesprochen hatte.

Mit einem „Horrido" auf das deutsche Weidwerk konnte der erste Vorsitzende erst gegen 8,30 Uhr die Versammlung schließen.

Die Jahreshauptversammlung des lipp. Versuchsrings

Eine reichhaltige Tagesordnung stand auf dem Programm der Mittwoch im Hotel „Losch" in Lemgo abgehaltenen Generalversammlung des Lippischen Versuchsrings, die sehr gut besucht war und an der viele Gäste teilnahmen. Nicht nur die befreundeten Organisationen waren erschienen, sondern auch die Landesregierung war durch Herrn Klöpper-Werl vertreten.

In dem Geschäftsbericht,

der zu Beginn der Tagung verlesen wurde, wurde hervorgehoben, daß die Zahl der Mitglieder im letzten Jahre weiter gestiegen ist und daß weitere Anmeldungen bevorstehen. Eine große Anzahl von Versuchen wurden auf allen Gebieten durchgeführt, so daß auch im vergangenen Jahr für die Mitglieder des Versuchsrings wertvolle Anregungen gegeben werden konnten. Die Bilanzierung der Etats ist trotz der gesenkten Zuschüsse von Reich und Land als günstig zu bezeichnen. — Die Mitgliedsbeiträge werden auch im kommenden Jahr in der alten Höhe erhoben, also 50 Pfg. pro Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche.

Ueber die Arbeit im kommenden Jahr

wurde betont, daß sich das besondere Interesse wieder auf die Düngungsversuche für die Winterfrüchte richten wird, da das Interesse der Mitglieder für diese Versuche für Sommerfrüchte nicht so stark ist. Man will zukünftig eine viel weitergehende Auswertung durch die Düngergleichgewichtsrechnung vornehmen. Bis jetzt sind bereits 80 Düngungsversuche angemeldet, die Zahl dürfte wahrscheinlich noch gesteigert werden, da weitere Anmeldungen zu erwarten sind.

Die Vorstandswahl

wurde rasch erledigt. Die satzungsmäßig ausscheidenden Mitglieder Sprute, Gehring und Sültemeier wurden einstimmig wiedergewählt. In den 3. Versuchsgruppen West. Detmold und Nord wurden einige Neuwahlen vorgenommen. Für die Gruppe Westen sind als Obleute die Herren Kronshage-Nienhagen und Schafmeister-Grastrup, für die Gruppe Detmold die Herren Kuhlmann-Oettern und Hagedorn-Wellentrup und für die Gruppe Nord die Herren Deppe-Schönhagen und Remmert-Hillentrup gewählt. Der Vorstand hat sich die Organisation so gedacht, daß eine Arbeitsgemeinschaft in kleinen Gruppen geschaffen wird. In den kleinen Ortsgruppen sollen Versammlungen abgehalten und gemeinschaftliche Versuche und Flurbegehungen in der Vegetationszeit vorgenommen werden. In der Frage der persönlichen Beratung durch Dr. Barkhof schlug der Vorstand folgende Regelung vor, die auch einstimmig angenommen wurde: Da es dem Leiter der Versuchsanstalt nicht möglich ist, jedes Mitglied einzeln aufzusuchen, wird

in Detmold ein Sprechtag

stattfinden, der entweder Dienstags oder Freitags stattfinden soll. Die Sprechstunde wird in der Landwirtschaftskammer abgehalten, so daß die Landwirte damit gleich andere Fragen in der Kammer gleichzeitig regeln können. Die Einteilung in kleine Arbeitsgemeinschaften soll so vor sich gehen, daß immer 8—10 Mitglieder zu einer Gruppe mit einem bestimmten Mittelpunkt zusammengeschlossen werden. Folgende 10 Gruppen sollen gebildet werden: 1. Extertal (Mittelpunkt Bögerhof), 2. Bösingfeld, 3. Hohenhausen, 4. Blomberg, 5. Eickernkrug, 6. Detmold, 7. Lage, 8. Schötmar, 9. Wüsten und 10. Oerlinghausen-Helpup.

Nachdem der Vorsitzende des Versuchsrings darauf hingewiesen hatte, daß gerade in der für Lippe wichtigen Frage der Kalkuntersuchung evtl. der Freiwillige Arbeitsdienst eingeschaltet werden solle, referierte Dr. Barkhof über

die verschiedenen Methoden der Düngungsversuche.

Eine längere Pause gab dann den Mitgliedern Gelegenheit, statistisches und sonstiges Material des Versuchsrings zu besichtigen. Der 2. Teil der Generalversammlung, der durch Vorträge ausgefüllt war, wurde durch eine Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden eingeleitet, der Gelegenheit nahm, Herrn Klöpper von der lippischen Landesregierung und den Vorstand der Landwirtschaftskammer, des Landbundes, des Lippischen Hauptvereins un der Lippischen Zuckerfabriken besonders willkommen zu heißen. Der Vorsitzende führte aus, daß sich der Versuchsring in den 5 Jahren seines Bestehens trotz der Not der Zeit bewährt habe. Der Versuchsring habe wertvollste Aufbauarbeit geleistet in dem Rahmen, der möglich war. Der Redner streifte dann die politische Lage und die Bildung einer neuen Regierung am 30. Januar und betonte, daß die neue Regierung auch nur dann wirkungsvoll arbeiten könne, wenn jeder einzelne auf dem Posten sei und mitarbeite am Aufbau des deutschen Volkes.

Der Leiter der Versuchsstelle, Dr. Barkhof, referierte dann über das Thema: „4 Jahre Versuchsergebnis!" Er gab einen kurzen Umriß über die agrar-politische Situation. Im Jahre 1932 sei es in Deutschland gelungen, das deutsche Volk infolge der guten Ernte von der deutschen Scholle zu ernähren. Diese Vollernte gebe uns die Möglichkeit, die ausländische Konkurrenz fernzuhalten. Es heiße jetzt, alles daranzusetzen, um durch die inländische Produktion voll und ganz die Ernährung des deutschen Volkes sicherzustellen. Der Redner streifte bei dieser Gelegenheit ausführlich den Weizenanbau und führte aus, daß von 1929 mit einer Anbaufläche von 1.6 Millionen Hektar dank der Schieleschen Aktion die Anbaufläche im Jahre 32 auf 23 Millionen gestiegen sei, also um fast 40 Prozent. Die Vergrößerung der Anbaufläche habe bei der guten Ernte einen Ueberschuß hervorgerufen, der auf 300. von anderer Seite auch auf 500 000 Tonnen geschätzt werde. Dagegen habe man am deutschen Markt einen starken Verbrauchsrückgang um 25 Prozent zu verzeichnen. Bei einer normalen Ernte würden wir immer in der Lage sein, den Weizenbedarf zu decken. Er müsse aber davor warnen, den Weizenanbau einzuschränken da wir bei normaler Ernte keinen Ueberschuß haben würden. Die Müller und Bäcker hätten Klage geführt, daß sich aus dem inländischen Weizen zum großen Teil wertvolles, brauchbares Gebäck nicht herstellen lasse, weil der Weizen in der Qualität nicht genüge. Es gelte also, nach der Richtung hin zu streben, daß an die Stelle der einseitigen Massenerzeugung Qualitätsarbeit kommen. Das könne aber nicht von heute auf morgen geschehen, sondern bedürfe eingehender Ueberlegungen. In Lippe könne beim Anbau bestimmter Sorten mit einer guten mittleren Qualität gerechnet werden.

Der Vorsitzende des Versuchsrings, Herr Sültemeier, schilderte dann, wie der Vorstand sich die „Ausgestaltung der Betriebsberatung in Lippe" gedacht habe. Durch Zusammenarbeit mit den anderen Organisationen will man die

betriebswirtschaftliche Beratung auf der Grundlage der Buchführung ausbauen.

Verschiedene angeführte Beispiele trugen dazu bei, dieses für die Landwirtschaft so wertvolle Kapitel zu erläutern. Die neue Art der Buchführung, nicht nur nach finanztechnischen, sondern auch nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen aufzuziehen, wird gemeinsam von der Buchstelle und dem Versuchsring für die Mitglieder durchgeführt. Der Vorsitzende appellierte an alle Mitglieder, von dieser Einrichtung regen Gebrauch zu machen.

Eine rege Aussprache nach den beiden Referaten zeigte, daß die Versammlung den Ausführungen mit großem Interesse gefolgt war.

Vr eksten

Nr. 15 H. Es handelt sich hier um ein langfristiges Darlehen, das laut Notverordnung vom 8. 12. 31 ab 1. 1. 1932 statt mit 8 Prozent nur noch mit 6 Prozent zu verzinsen ist. Dieses Darlehen fällt also auch unter den Kündigungsschutz der Notverordnung und kann von Ihnen vor dem 31. 12. 1933 nicht gekündigt werden. Sie können also erst am 31. 12. 1933 zum 31. März 1934 das Darlehen kündigen.

Vortrag im Bildungsverein

„Die neue Türkei".

Die Veranstaltungen im Detmolder Bildungsverein gehen zu Ende. Nachdem in der vergangenen Woche die gesangliche Einlage „Schulkinder musizieren", den Saal des Ev. Vereinshauses nur halb füllte, ließ auch gestern das Interesse zu wünschen übrig.

Schade! Dieser Vortrag hätte besseren Besuch verdient. In interessanter Weise sprach Dr. Bartsch-Hannover über „Die neue Türkei." Der Redner befaßte sich eingangs mit der geographischen Lage des Landes und wies auf die veränderten Verhältnisse in Kleinasien hin. Aus militärisch-strategischen Gründen sind jetzt im Innern des Landes die Eisenbahnlinien von Norden zum Süden stark ausgebaut und gleichzeitig die nötigen Querlinien gebaut bezw. im Bau begriffen. Da das Küstengebiet leicht Angriffen ausgesetzt ist, ist das Innere des Landes zum Aufbau des Staates ausersehen. Neben den Militärwerkstätten hat die Industrie in diesem Gebiet viele neue Anlagen geschaffen. Die alte Hauptstadt Konstantinopel hat an Daseinsberechtigung verloren. Die neue Hauptstadt im Innern des Landes heißt jetzt Angora!

Mit zahlreichen schönen und deutlichen Lichtbildern unternahm der Redner des Abends eine Reise durch die Türkei. Er führte uns zunächst in das anatolische Hochland zu den Bewohnern der Steppe, die hier unter kümmerlichen Verhältnissen Landwirtschaft treiben. Recht interessant waren die Hinweise auf die hier vorgefundenen Zeugen vergangener Jahrtausende. Amerikanische Expeditionen unter deutscher Führung förderten wertvolle Funde zu Tage. Wir lernten dann die Gegend am Schwarzen Meer kennen, sahen die Schönheiten am Bosporus, das berühmte Smyrna und schließlich das Leben und Treiben in Angora. Neben dem gesprochenen Wort überzeugten die Bilder, daß in der neuen Türkei seit einigen Jahren wertvolle Aufbauarbeit geleistet wird. Schade, daß viele industrielle Werke mit russischen Geldern errichtet werden.

Der fesselnde Vortrag fand starken Beifall.

-Ko.-

Der Wille zur Gesundheit
und die Kultur des Geschmacks verlangten zu Beginn des Jahrhunderts eine Lösung des Kaffeeproblems.

Den Geschmack, das Aroma, die Anregung galt es zu erhalten, die Aufregung, deren Ursache nur das Coffein sein kann, dagegen auszuschalten.

Kaffee Hag hat dieses Problem gelöst. Er wurde geschaffen, weil die Zeit ihn verlangte.

Neuigkeiten aus den Aemtern

Verhaftung eines Sittlichkeitsverbrechers

In Loßbruch wurde ein junger Mann verhaftet, der sich in mehreren Fällen an einem 11 Jahre alten Mädchen in unsittlicher Weise vergangen hat. Der Täter hat ein volles Geständnis abgelegt und wurde bis zur Aburteilung dem Amtsgerichtsgefängnis in Lemgo zugeführt.

*

Submissionsblüten

Wie wir hören, sind gestern viele Angebote zur Regulierung der Emmer zwischen Wöbbel und Schieder an der zuständigen Regierungsstelle eingelaufen. Bei der Oeffnung der Gebote sollen wieder krasse Submissionsblüten vorgefunden sein und zwar schwanken die Forderungen für diese große Arbeit zwischen 65 000—113 000 Mk.!

*

-ma- **Eichholz.** Möuelwagen im Straßengraben! Gestern vormittag durchfuhr ein vollbeladener Möbelwagen aus Detmold unsere Gemeinde. Unterhalb der Kurve bei Kerkhof rutschte der vollbeladene Wagen ab und landete im Straßengraben. Nach Umladung des Inhalts auf einen anderen Transportwagen konnte die Fahrt fortgesetzt werden.

* **Heidenoldendorf.** Unfall. Auf der abschüssigen Straße am Vietberg ereignete sich vorgestern nachmittag beim Wintersport ein Unfall. Die Schülerin Nolting fuhr mit einem Schlitten gegen die am Wegrand lagernden Feldbahngleise und zog sich eine klaffende Wunde am Bein zu. Ein Sanitäter leistete die erste Hilfe.

* **Heidenoldendorf.** Deutsche Kriegsgräberfürsorge. Am 26. d. M., abends 7,30 Uhr, findet im Saale der Gastwirtschaft „Hesse" unter freundlicher Mitwirkung des Gesangvereins „Thusnelda" eine Veranstaltung des Volksbundes Deutsche

-ma- **Schmedissen.** Verkehrsunfall. Infolge der Glätte auf der Landstraße geriet am Mittwoch abend ein Personenkraftwagen aus Bad Pyrmont in der Nähe der Gastwirtschaft Knehe ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Die Insassen des Wagens kamen, mit Ausnahme des Chauffeurs, der sich am Kopfe Verletzungen zuzog, mit dem Schrecken davon. Der Wagen ist erheblich beschädigt.

* **Helden.** Wohltätigkeitskonzert. Am Sonntag, dem 26. Februar 1933 findet in der Kirche ein Konzert statt. Ausgeführt wird das Konzert vom Mgv. Concrdia, Heiden, dem Schülerchor der Bürgerschule Lage (Lehrer Stolte) und einigen Sangesfreunden. Der Anfang ist auf 4,30 Uhr festgesetzt. Der Erlös soll zu wohltätigen Zwecken verwandt werden.

* **Helpup.** Filmvorführung. Am kommenden Sonntag, dem 26. Februar, wird von ½7 Uhr abends ab in unserer Kirche durch die Evangelische Bildkammer Witten-Ruhr der Film „Sprechende Hände" vorgeführt. Dieser Film läßt uns einen Blick in das Leben der im Oberlin-Haus zu Nowawes bei Potsdam untergebrachten taubstummblinden Kinder tun. Er führt uns in anschaulicher und packender Weise vor, wie der Taubstummblinde sich mit seiner Umgebung durch die Fingersprache, ja sogar durch das gesprochene Wort verständigt, am Leben der menschlichen Gesellschaft wieder teilnehmen lernt, beruflich ausgebildet wird, in seinen Mußestunden spielt, Bücher und selbst Zeitung liest. — Die ganze Gemeinde wird zu der Vorführung herzlichst eingeladen. Zum Eintritt berechtigt ein Programm, das für Erwachsene 30 Pfg., für Erwerbslose und Kinder 10 Pfg. kostet.

-h- **Hauskenbeck.** Unfall beim Rodeln. Ein Unglücksfall ereignete sich hier am Dienstag nachmittag auf einer zwar nur kurzen, aber sehr schmalen Rodelbahn. Ein junger Mann prallte mit einem Rodelschlitten gegen einen Baum und brach sich dabei das linke Bein. Nachdem Dr. Cammeratt die erste Hilfe geleistet hatte, mußte der Verunglückte dem Landeskrankenhaus zugeführt werden.

* **Hauskenbeck.** Aus den Vereinen. Der Gemischte Chor beabsichtigt, wie im vorigen Jahre, so auch in diesem Jahre, mit einem Konzert an die Oeffentlichkeit zu treten.

* **Ehrentrup.** Wieder Arbeit. Die in Aussicht genommene Regulierung der Werre in Kropmeiers Wiesen wird wahrscheinlich im Laufe der nächsten Woche in Angriff genommen. Da für die Ausführung der Regulierung des Flußbettes 7000 Reichsmark erforderlich sind, ist mit der Einstellung einer größeren Anzahl Wohlfahrtserwerbsloser zu rechnen.

Wählt am 5. März Schwarz-Weiß-Rot Liste: 5

-al- **Alverdissen.** Generalversammlung des Kleinkalibersportvereins. Nachdem der bisherige Vorsitzende sein Amt niedergelegt hatte, wurde der Gastwirt Bödeker als Vorsitzender gewählt. Die Wahl des Kassierers fiel auf den Maurermeister Werpup, die Wahl des 2. Schießmeisters auf den Schmied Rudolf Winter. Der Schriftführer und der 1. Schießmeister bleiben in ihren Aemtern. Es wurde beschlossen, am 1.. März 1933 eine außerordentliche Mitgliederversammlung einzuberufen.

-al- **Alverdissen.** Schon wieder Fenstereinwürfe. In der Nacht zum 18. Februar sind bei dem Kaufmann Arensberg wiederum zwei Scheiben eingeworfen und zwar eine große Schaufensterscheibe und eine kleinere.

-b- **Bösingfeld.** Der Landwirtschaftliche Verein hielt seine Februarsitzung am letzten Sonnabend im Vereinslokal Schwabedissen ab. Nach der Eröffnung der Versammlung gedachte der stellv. Vorsitzende zuerst der beiden treuen Mitglieder, welche dem Verein durch den Tod entrissen wurden, des langjährigen Vorsitzenden Fritz Meier in Asmissen und Fritz Höfer in Schönhagen. Sodann erfolgte die Rechnungsabnahme für das Jahr 1932. Nachdem die Rechnungen durch 2 Mitglieder geprüft und für richtig befunden waren, wurde dem Rechnungsführer Entlastung erteilt. Hierauf sprach Landwirt Brand aus Bentrup über das „Lippische Anerbenrecht." In allgemeinverständlicher Weise besprach der Vortragende die einzelnen Punkte des Gesetzes und führte dadurch eine recht interessante Aussprache herbei. Die nächste Versammlung soll Anfang März stattfinden.

-b- **Bösingfeld.** Recht lange Gesichter soll es in Bösigfeld gegeben haben, als verschiedenen Einwohnern ein Strafbefehl in ziemlicher Höhe überreicht wurde. Bekanntlich hatten diese Helden gelegentlich eines Demonstrationszuges der SPD. und KPD., welcher allerdings bald der Auflösung verfiel, ihrem Zorn Luft gemacht durch den Ruf: Hitler verrecke! Nieder mit der braunen Mordpest usw. Man merkt, es weht ein anderer Wind.

-p- **Schieder.** Arbeitsdienpflicht und Jugendnotwerk. Nachdem die einleitenden Besprechungen über das Jugendnotwerk mit dem Arbeitsamt stattgefunden haben, sind nun die Unterrichtsstunden für den theoretischen Teil eingerichtet worden. Die jungen Leute aus dem benachbarten Glashütte haben sich den Kursen angeschlossen Die Arbeitsdienstpflicht soll jetzt ebenfalls in Schieder durchgeführt werden. Schon in dieser Woche werden die Verhandlungen abgeschlossen, nach denen hier ein Arbeitslager für 150 Personen eingerichtet werden soll. Die Arbeiten erstrecken sich in erster Linie auf Flußregulierungen, Wegearbeiten und Arbeiten in der Forst. Unterbringungsmöglichkeiten für die 150 Personen sind anscheinend nach den Besprechungen zu rechnen schon geregelt, so daß wahrscheinlich alle Arbeiter in einem Haus untergebracht werden können.

-p- **Schieder.** In der Jahres-Versammlung des Turnvereins, die im „Deutschen Haus" stattfand, wurde nach einem mühevollen und für den Turnbetrieb nicht sehr günstigen Jahre beschlossen, den Turnunterricht neu einzurichten und mit allen Kräften zu erstreben, daß größere Bevölkerungskreise für das deutsche Turnen interessiert werden sollen. In den neuen Vorstand wurden gewählt die Herren Bruns, Wenneker und Fritz Brand. Als Turnwarte wurden einstimmig die Herren Karl Brand und Rudolf Albert gewählt. Der Turnunterricht findet jetzt geregelt jeden Montag und Freitag abend in der neu ausgebesserten Turnhalle statt. Für die Schüler ist eine besondere Abteilung eingerichtet, die jeden Donnerstag um 7 Uhr zusammentreten wird.

-p- **Schieder.** Der Männergesangverein hielt am Sonntag im „Deutschen Haus" einen Gesangs- und Theaterabend ab, der sich eines guten Besuches erfreute. Die vielseitigen Darbietungen des Vereins unter der rührigen Leitung von Krüger-Blomberg fanden ungeteilten Beifall der Anwesenden. Kriegsgräberfürsorge statt, zu der hiermit herzlichst eingeladen wird. Der Vorsitzende des Landesverbandes Lippe des Volksbundes — Oberregierungsrat Dr. Petri — wird über die Aufgaben des Volksbundes sprechen. Außerdem wird eine Lichtbildserie vorgeführt werden. Der Eintritt ist frei.

Turn- und Sportzeitung der „LZ"

Fußball im Schnee

Am kommenden Sonntag werden die Fußballer ihre Spiele auf den verschneiten Spielfeldern austragen müssen. Es wird unter diesen Umständen die eine oder andere Ueberraschung geben.

Die erste Bezirksklasse

hat wieder vier Spiele auf dem Programm, an denen die drei lippischen Vertreter teilnehmen werden.

VfB. Detmold erwartet Oerlinghausen

und sollte den vollständig außer Form geratenen Bergstädtern beide Punkte abnehmen.

BSV. Heidenoldendorf — SpVgg. Minden?

Die Heidenoldendorfer sind am letzten Sonntag knapp an einer Niederlage vorbeigekommen. Dieser Umstand dürfte genügen, um sie zur alten Wachsamkeit zu veranlassen. Die Mindener überraschen gerne. Wir glauben aber an einen Sieg der Heidenoldendorfer.

SuS. Gütersloh — Wittekind Enger.

Hier werden die Platzherren zu Sieg und Punkten kommen.

Osnabrück 06 — SpVgg. Gütersloh.

Hier gibt es wieder einmal eines jener Treffen, dessen Ausgang für den Tabellenstand von einschneidender Bedeutung ist. Die Chancen sind ziemlich verteilt, nur haben die Osnabrücker den Platzvorteil. Weiter aber auch nichts, denn in spielerischer Beziehung sind die Mannschaften gleich spielstark. Wir lassen den Ausgang offen.

Die zweite Bezirksklasse

wird in beiden Klassen ihre Serie fortsetzen. In der Gruppe 2 ist bekannt, daß

Hörstmar die Sportlustigen aus Helpup

erwartet und sich gewaltig strecken muß, um einen Sieg zu erringen. Wir halten es aber nicht so recht für möglich, daß sich die Sportlustigen die Punkte rauben lassen werden.

Salzuflen oder Lübbecke?

Die Salzestädter werden wenig Neigung haben, noch weiter hinter Schötmar zu rangieren. Nach ihrem Können haben sie es auch nicht nötig. Die Gäste werden sich mit einer Niederlage abfinden müssen.

Schötmar — Löhne.

Schötmar wird alles versuchen, den Vorsprung zu halten und sollte es fertig bringen, die Löhner auszuschalten.

Die Gruppe 2a meldet, daß

Brake und Lage

sich messen werden. Es wird einen harten Kampf geben, den aber die Gäste zum Schluß doch für sich entscheiden sollten.

Heiden — Lemgo

Die Hansestädter sind jetzt auch in Schwung gekommen und werden sich trotz des tückischen Geländes die Punkte nicht rauben lassen.

Der Gau Lippe

setzt ebenfalls in allen Klassen seine Verbandsspiele fort und meldet aus der ersten Gauklasse folgende Paarungen: Wöbbel — Jerxen-Orbke, Wahmbeck — Hiddesen, Horn — Blomberg, Diestelbruch-Vahlhausen — Klüt, Kachtenhausen gegen Hörste, Cappel — Sommersell, Waddenhausen — Voßheide, Leopoldshöhe — Entrup, Westorf — Hohenhausen, Bösingfeld — Goldbeck und Winterberg — Almena.

SV. Eintracht Jerxen-Orbke.

Abfahrt der 1. Mannschaft am Sonntag nach Wöbbel 12.45 Uhr ab Gasthof Belfort. Es sind noch einige Plätze frei. Die Mannschaft spielt in folgender Aufstellung: Kamp, Schäfer, Klasing, Pardun, Meierherm, Gast, Lange, Redecker, Vogt, Schäfer, Nietwald. Am Sonnabend, 25. Februar findet eine außerordentliche Versammlung statt. Um das Erscheinen aller Mitglieder bittet der Vorstand.

Deutsche Turnerschaft
Gau Lippe

Amtliche Bekanntmachung

Die Gaulehrstunde am 26. Februar findet in Lage statt. Sie beginnt für Turner um 9.30 Uhr und für Turnerinnen um 1 Uhr nachmittags. In beiden Lehrstunden werden die Wettkampfübungen für das Gaufest 1933 bekanntgegeben und geturnt. Die Beteiligung aller Vereine wird erwartet. Gut Heil!

Borsdorf, Arning, Bankoke.

Der 3. Sonntag im Turner-Handball um die Westfalenmeisterschaft.

Am kommenden Sonntag finden folgende Spiele statt:

Gruppe 1: TV. Neheim — BfL. Hagen, TV. Lüdenscheid 61 — Siegener TV.

Gruppe 2: TV. Eilpe — Recklinghausen Ost.

Gruppe 3: Germania Eilpe — Friesen Bergkamen, TV. Künebeck — 1860 Detmold.

Gruppe 4: TuS. Wellinghofen — TV. Buer-Erle, Jahn Minden — TV. Soest 62.

Kegelsport

Ermittlung der Detmolder Verbandsmannschaft und des Verbandsmeisters am Sonntag.

Der letzte Start um die Meisterehren.

Am Sonnabend, den 25. Februar, nachm. von 3—7 Uhr und Sonntag, den 26. Februar, von 11 Uhr vorm. bis 7 Uhr abends werden im Keglerheim Müßmann die Schlußkämpfe um die diesjährige Verbandsmannschaft und den Verbandsmeister ausgetragen. Wird es Kegelbruder Reunow gelingen, die bisher durch sämtliche Vorläufe meisterhaft behauptete Spitze zu halten, um damit gleichzeitig die Würde des Detmolder Verbandsmeisters zu erringen? Wer wird von den in geringen Abständen folgenden 10 Keglern seine Tauglichkeit für die Kampfmannschaft des Kegler-Verbandes Detmold unter Beweis stellen? Sonntag werden die Kugeln entscheiden. Jeder wird noch einmal mit Siegeswillen an den Start gehen. Diese letzten Ausscheidungen werden auch am Sonnabend und Sonntag wieder einmal alle Kegelsportler in ihren Bann ziehen. Nicht materielle Erfolge winken, sondern schlichte Siegerehren. Darüber hinaus mögen die Kämpfe auch in diesem Jahre ihren Hauptzweck nicht verfehlen, der Pflege und Ertüchtigung des Körpers in sportlicher Beziehung zu dienen.

Gerichtssaal

Dem Gerichtsvollzieher Strick und Galgen angeboten!

Auf Veranlassung eines Gläubigers hatte ein hiesiger Gerichtsvollzieher die dem Händler Sch. gehörende Schutzhütte auf einer Viehweide gepfändet. Sch. deckte dann durch 2 Raten einen Teil der Forderung. Als aber weitere Ratenzahlungen nicht erfolgten, wurde die Schutzhütte versteigert. Sie erbrachte ganze 15 R.M. Dieses Ergebnis brachte bei dem Sch. das Faß zum Ueberlaufen. Er ging wohl davon aus, daß lediglich der Gerichtsvollzieher die Schuld an allem trage. Daß dieser lediglich gesetzmäßig im Auftrage und auf Veranlassung des Gläubigers handelte, vergaß Sch. vollends. Zunächst versuchte er durch einen bitterbösen Brief, der an den Gerichtsvollzieher selbst gerichtet war, seinem Aerger Genugtuung zu verschaffen. In diesem Briefe drohte er dem Gerichtsvollzieher Strick und Galgen an, wenn er nicht umgehend Brett für Brett der Schutzhütte ihm wieder verschaffe. Eine derartige Drohung bezeichnet der Staatsanwalt „als Nötigung", das Strafgesetzbuch sieht für dieses Vorgehen eine ganz empfindliche Gefängnisstrafe vor. Der Brief brachte dem Sch. noch nicht die nötige Ruhe. Er wandte sich in einem weiteren Schreiben an den Staatsanwalt direkt und verlangte, ein strafrechtliches Einschreiten gegen den Gerichtsvollzieher. Der ersten Anzeige folgte eine zweite. Die Folge der falschen Anzeige war, daß das Rubrum umgekehrt wurde. Es wurde eine Anklage gegen Sch. wegen wissentlich falscher Anschuldigung erhoben. In der Verhandlung bleibt der Angeklagte dabei, daß ihm unrecht geschehen sei. Das Gericht geht davon aus, daß die im ersten Briefe ausgesprochene Drohung nicht ernst zu nehmen sei. Wegen der Nötigung erfolgt deshalb Freisprechung. Dagegen wird gegen Sch. wegen wissentlich falscher Anschuldigung auf 1 Monat Gefängnis in erster Linie auf 100 R.M Geldstrafe erkannt.

Dieser Sache schließt sich eine zweite Sache gegen Sch. wegen Pfandbruchs an. Das Gericht stellt deshalb fest, daß der Angeklagte sich des Pfandbruchs schuldig gemacht hat und verurteilt ihn zu 75 R.M Geldstrafe.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 26. Februar 1933.
Gottesdienste.

Alte reform. Kirche am Markt, Missionssonntag. 10 Uhr: Vormittagsgottesdienst, Missionsinspektor Viering-Barmen; 11.15 Uhr: Missionskindergottesdienst.

Heidenoldendorf. 10 Uhr: Kindergottesdienst

Jerxen-Orbke. 1.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Versammlungen.

Hiddesen. Mittwoch 8 Uhr: Frauenstunde; Donnerstag 8.15 Uhr: Kirchenchor.

Remmighausen. Dienstag 8 Uhr: Christl. Verein junger Mädchen.

Heidenoldendorf. Sonntag 8 Uhr: C. V. j. M.; Dienstag 8 Uhr: Jungmädchenverein; Mittwoch 8 Uhr: Blaukreuzverein, 6 Uhr: Turnen der Jungschar. 8.30 Uhr: Pflichtturnen des C. V. j. M.; Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde des C. V. j. M., 5 Uhr: Mädchenjungschar; Freitag 8 Uhr: Kirchenchor, 8.30 Uhr: Turnen des C. V. j. M.; Sonnabend 6 Uhr: Jungschar; Sonnabend 8 Uhr: C. V. j. M.

Vereinshaus Waldheide. Sonntag 8 Uhr: Bibelstunde; Mittwoch 8 Uhr: Jungmädchenverein; Donnerstag 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde; Sonnabend 6 Uhr: Jungschar.

Klüt. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde; Freitag 8 Uhr: Christl. Verein j. Mädchen.

Orbke. Montag 4 Uhr: Mädchenjungschar, 8 Uhr: Jungmädchenverein; Dienstag 8 Uhr: Bibelstunde.

Reformierte Stadtkirche. 10 Uhr: Vormittagsgottesdienst, Pastor van Senden; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst; 6 Uhr: Abendgottesdienst, Pastor Brüns.

Reformierte Stadtgemeinde. Sonntag 3.30 Uhr: Blaukreuzverein, Paulinenanstalt; Sonntag 8 Uhr: 32 Gemeindeabend im Festsaal des Ev. Vereinshauses; Sonntag 8 Uhr: Jungmädchenverein Frohe Jugend, Stadtküche; Dienstag 8 Uhr: Mütterabend im Gemeindehause; Dienstag 8.30 Uhr: Bibelstunde der landeskirchlichen Gemeinschaft, Gemeindehaus; Mittwoch 8.15 Uhr: Kirchenchor, Gemeindehaus; Mittwoch 8.30 Uhr: Helferkreis im 2. Pfarrhaus; Donnerstag 8 Uhr: Jungmädchenverein Vorwärts, Paulinenanstalt; Donnerstag 8.30 Uhr: Jungmädchenverein Frohe Jugend, Stadtküche; Freitag 8.30 Uhr: Gemeinde-Bibelbesprechstunde, Gemeindehaus.

Schötmar. 9.30 Uhr: Pastor Butterweck; 1.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Versammlungen: Sonntag 2.30 Uhr: Jugendbund; Montag 8 Uhr: Blaukreuzverein; Dienstag 8 Uhr: Kirchenchor; Mittwoch 5 Uhr: Jungschar, Mädchen, 8 Uhr: Jugendbund, 8 Uhr: Jungvolk; Donnerstag 8 Uhr: Jungmädchenverein; Freitag 8 Uhr: Bibelstunde; Sonnabend 4.30 Uhr: Jungschar, Knaben.

Bahlhausen. 9.30 Uhr: Predigt (Sammlung); 11 Uhr: Kindergottesdienst; Donnerstag, Nähen des Frauenvereins; Freitag, Jungmädchenabend.

Lutherische Kirche. 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pastor Rahr); 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; 8.15 Uhr: Musikalische Feierstunde des Kirchenchors; Mittwoch 8 Uhr: 1. Passions-Andacht mit anschl. Feier d. h. Abendmahls (Konsist.-Rat Scheumann); Sonnabend 5.30 Uhr: Wochenschluß-Andacht.

Lutherische Gemeinde Lage. 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Konsist.-Rat Scheumann); 11.15 Uhr: Kindergottesdienst; Mittwoch 8 Uhr: Kirchenchor; Freitag 8 Uhr (abends. 1. Passions-Andacht, Konsist.-Rat Scheumann).

Als das Kolosseum in Rom von Kaiser Titus im Jahre 80 n. Chr. eingeweiht wurde, fanden 100 Tage lang ununterbrochen Schaustellungen statt, bei denen 5000 wilde Tiere ums Leben kamen. Das gewaltige Theater hatte einen Umfang von einem halben Kilometer und bot für 85 000 Besucher Raum.